

Anlagen

zum Konzept der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland

Gliederung

Anlage 1	Seite 1
Anlage 2	Seite 2
Anlage 3	Seite 10
Anlage 4	Seite 27
Anlage 5	Seite 31

Anlage 1

Zu Punkt 1.1.3 Entwicklung Biolandbau in der ÖMR von 2015 - 2023

In der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland sind prozentual etwas mehr als doppelt so viele Menschen in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (Wirtschaftsbereich A) beschäftigt als im bayerischen Durchschnitt (BayLfS, 2020). Betrachtet man die Entwicklung der vergangenen Jahre, fällt jedoch ein Rückgang an landwirtschaftlichen Betrieben auf. Mit einem Rückgang von 3,1 % fällt dieser im bayerischen Vergleich allerdings niedriger aus (-7,9 % (BayLfS, 2016)). Die Gesamtstruktur (Betriebsgrößenanteile an der Gesamtzahl der Betriebe) bleibt seit 2010 allerdings beinahe unverändert.

Die landwirtschaftliche Fläche nimmt 30,6 % der Gesamtfläche des Landkreises ein und wird zu 92 % als Dauergrünland und zu 7 % als Ackerfläche genutzt (BayLfS, ALKIS-Nutzungsarten, 2020). Dies zeigt eine starke Ausrichtung auf die Milchwirtschaft. 96 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Weideviehbetriebe mit durchschnittlich 28 Milchkühen/ Betrieb (BayLfS 2007). 72 % der Ackerflächen werden für Pflanzen zur Grünernte (Futterpflanzen wie Silomais, Getreide, Leguminosen) verwendet. Mehr als die Hälfte der Fläche des Landkreises (53 %) ist mit Wald bedeckt. Dieser ist zu 48 % in Privatbesitz. 48 % der Fläche werden durch das Land Bayern bewirtschaftet. Nur etwa 3 % sind Kommunalwälder.

Wie vielerorts ist auch im Gebiet ein Rückgang der Landwirtschaftsflächen zu beobachten. Insgesamt schrumpfte die landwirtschaftliche Fläche seit 2014 um 2,9 % (791 Hektar). Die Waldfläche nahm im gleichen Zeitraum um 0,75 % (344 Hektar) zu. Auch innerhalb der landwirtschaftlichen Flächen ist eine Veränderung in der Nutzung zu erkennen. Während die Grünlandflächen um 6,9 % abnahmen, verdoppelte sich die Ackerfläche im Landkreis seit 2014.

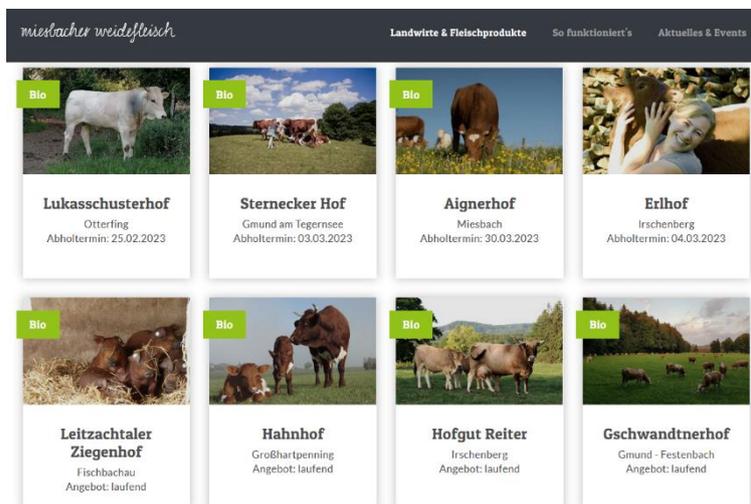
Die Flächen im Landkreis Miesbach sind überdurchschnittlich stark von Erosion gefährdet. Der R-Wert 4 liegt im bayerischen Vergleich an der Spitze (LfL, 2018). Mit 84 kg/ ha (BBSR, 2017) liegt der Stickstoffeintrag in die Fläche leicht über dem bayerischen Durchschnitt (77,2 kg/ ha). Die Nitratbelastung des Grundwassers ist trotzdem an allen Messtationen deutlich unter dem Grenzwert von 50 mg/ l (LfU, 2020).

Anlage 2

Zu Punkt 1.2.1 Aufbau von Bio-Wertschöpfungsketten mit Projektarbeit

I. Miesbacher Weidefleisch

Plattform für Direktvermarkter mit Fleischverkauf bei der alle teilnehmenden Betriebe folgende Kriterien erfüllen müssen: mind. 150 Tage Weidehaltung pro Jahr, heu- und grasbasierte Fütterung, stressfreie Schlachtung, lange Fleischreifung und Mindestpreise einhalten. Die ÖMR stellt die Homepage kostenlos zur Verfügung (Start im Jan. 2019 mit sechs Betrieben, Stand Februar 2023 bereits 28 Betriebe - 19 davon Bio) und kümmert sich um Termine, Veranstaltungen, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit sowie den weiteren Ausbau des Netzwerks aus Landwirten, Verarbeitern und Kunden. Demnächst gibt es ein kostenloses Online-Shop-Modul für jeden Landwirt. Mehr Informationen im Flyer und unter www.miesbacher-weidefleisch.de



II. Initiative Biokalb Oberland (Initiative von Direktvermarktern)

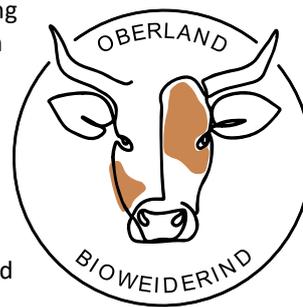
Die Landwirte von neun Bio-Milchviehbetrieben und zwei Bio-Weidemastbetrieben im Landkreis Miesbach haben sich 2019 zusammengeschlossen und die ÖMR um Hilfe gebeten. Sie halten horntragendes, heugefüttertes Miesbacher Fleckvieh mit Weidegang. Da sie ihre Kälber nicht enthornen wollen, sind diese am Markt nahezu nichts mehr wert. Die Betriebe produzieren pro Jahr ca. 200 Kälber Überschuss, die sie nicht für die eigene Nachzucht brauchen können. Diese 200 Kälber sollen nun in der Region (ohne lange Tiertransporte) großgezogen werden. Artgerecht mit Weidegang, Heufütterung und ohne Enthornung. Die ÖMR unterstützte die Initiative Biokalb Oberland bei der Suche nach Mastbetrieben für Bio-Kälber im Landkreis Miesbach und der Region, beim Aufbau eines Netzwerkes mit Kunden und verarbeitenden Betrieben und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Das große Medienecho rief in erster Linie viele Verbraucher auf den Plan. So treten nun auch drei der Betriebe als Direktvermarkter für Fleisch auf. Außerdem haben einige mit der Ammenhaltung begonnen versuchen sich nun selber in der muttergebundenen Kälberaufzucht. Die Initiative Biokalb Oberland tritt sehr professionell auf und braucht die Unterstützung der ÖMR nur noch selten. Mehr Informationen zu diesem Partnerprojekt unter www.biokalb-oberland.de



III. Oberland Bioweiderind e.V. + GmbH in Kooperation (Vermarktung an AHV + LEH)

Im August 2022 wurde der Verein „Oberland Bioweiderind e.V.“ erfolgreich gegründet, um Landwirten und ihren Rindern einen alternativen Weg der Vermarktung zu bieten. Der Vorstand ist seither sehr aktiv, hat Kontakte zu Landwirten, Metzgern und möglichen Abnehmern in der Außerhausverpflegung geknüpft. Nun steht demnächst der Kauf von Bio-Rindern, deren Schlachtung, Verarbeitung und der Verkauf verschiedener Produkte auf dem Plan. Die Verantwortlichen haben sich wegen der besseren Umsetzbarkeit dazu entschieden, hierfür eine GmbH zu gründen, die den wirtschaftlichen Zweckbetrieb übernehmen wird. Olaf Fries, wurde zum Geschäftsführenden Gesellschafter bestellt. Die weiteren Gesellschafter sind Hermann Oswald für die EPOS Bio Partner Süd GmbH, Andrea Brenner und Bernhard Wolf vom machtSINN in Holzkirchen und Marina und Albert Stürzer vom Hairerhof in Wall. Stephanie Stiller vertritt als stellvertretende Vorsitzende des Vereins Oberland Bioweiderind e.V. diesen

in der GmbH. Anknüpfungspunkt für alle Interessenten und Mitstreiter ist und bleibt der Verein. Der Verein kümmert sich um alle ideellen Themen, wie z. B. dass alle Tiere im Rahmen der Vermarktung aus Milchviehbetrieben aus dem Landkreis Miesbach stammen. Denn die Eindämmung der Masttiertransporte ist das Hauptanliegen des Projektes. Der Verein hat schon über 50 Mitglieder, sucht aber dringend noch weitere Unterstützer, von Landwirten über Privatpersonen bis hin zu kleinen und großen Küchen der Außerhausverpflegung, die das Fleisch der regionalen Bio-Weiderinder kaufen. Die GmbH ist für die wirtschaftlich nachhaltige und erfolgreiche Umsetzung nach den Richtlinien des Vereins verantwortlich. Ziel dieser Gesellschaft ist der Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette und Vermarktung von Bio-Weiderindfleisch mit Ursprung aus der Milchviehhaltung in bester Qualität aus dem bayerischen Oberland mit dem Landkreis Miesbach und seinen Nachbarlandkreisen.



Daheim aufwachsen

Ein wesentlicher Bestandteil der oberbayerischen Kultur ist die Landwirtschaft mit Milchvieh im Grünland. Damit eine Kuh Milch gibt, muss sie jedes Jahr ein Kalb gebären. Allein im Landkreis Miesbach kommen jedes Jahr rund 5.000 Kälber in bio-zertifizierten Milchviehbetrieben zur Welt. Etwa 3.000 davon werden nicht für die eigene Nachzucht gebraucht und über Märkte und Händler an Mastbetriebe außerhalb der Region verkauft. Das will Oberland-Bioweiderind verbessern und nachhaltigere, regionalere Wege gehen – ganz im Sinne der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland. Möglichst viele Bio-Kälber aus dem Landkreis Miesbach sollen in der Region aufwachsen – im Sommer frisches Gras auf der Weide und im Winter Heu fressen. Die Schlachtungen sollen möglichst stressfrei mit der Schlachtbox am Hof oder auf der Weide und bei den drei bio-zertifizierten Schlachtern im Landkreis Miesbach erfolgen. Lange Reifezeiten und eine handwerkliche Verarbeitung garantieren die beste Qualität.

EPOS Bio Partner

Der Bio-Großhandel EPOS beliefert kleine und große Küchen mit einem Vollsortiment an hochwertigen Lebensmitteln aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft – frisch, trocken und tiefgekühlt. Zu ihren Kunden gehören Kantinen, Mensen, Klinikküchen und Catering-Unternehmen ebenso wie Schulküchen, Cafés, Tagungshäuser, Restaurants und Hotels. Größtmögliche Regionalität – auch mit Bayerischem Biosiegel – ist EPOS wichtig, deshalb unterstützen Mitbegründer Hermann Oswald und sein Team auch die Oberland Bioweiderind GmbH. 1997 hat er von einem umgebauten Kuhstall aus begonnen unter dem Namen EPOS Bio-Produkte an Hotels im Münchner Raum zu liefern. Das Unternehmen ist in den letzten 25 Jahren stetig gewachsen und die EPOS Bio Partner GmbH ist laufend aktiv, um noch mehr regionales Bio-Weiderindfleisch vermarkten zu können.

Für eine bessere Zukunft

Wir fördern den Erhalt der kleinbäuerlichen Betriebe, die einen fundamentalen Beitrag für unsere Ernährung und Kultur leisten und erhalten als Verbraucher gleichzeitig ein regionales, hochwertiges und ökologisches Produkt mit Wertschätzung, Klima- und Artenschutz und Ernährungssouveränität. Für Landwirte, Gastronomen, Kantinenchefs, Metzger und Verbraucher haben wir alles Wichtige zusammengestellt unter www.oberland-bioweiderind.de.



Oberland Bioweiderind GmbH: Olaf Fries, Geschäftsführender Gesellschafter (3.v.l.), mit den weiteren Gesellschaftern v.l.: Stephanie Stiller, Hermann Oswald, Andrea Brenner, Bernhard Wolf und Marina und Albert Stürzer



Oberland Bioweiderrind e.V. Vorstand mit seinen fünf Besitzern und zwei Kassenprüfern: Vorne (v.l.n.r.) Bernhard Wolf, Andrea Brenner (Kassenwart), Olaf Fries (1. Vorsitzender), Marina Stürzer (Schriftführerin), Georg Paul, Albert Stürzer (stellv. Vorsitzender) und Hans Leo. Hinten (v.l.n.r.) Leonhard Reischl (Kassenprüfer), Stephanie Stiller (stellv. Vorsitzende), Kathrin Mair (Kassenprüferin), Sophie Obermüller und Martin Mairhofer jun.

IV. Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität von Flora und Fauna

Die ÖMR pflegt hier eine laufende Kooperation mit weiteren Institutionen, die sich mit diesem Thema beschäftigen: Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband Miesbach, der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege, dem fachlichen Naturschutz des Landratsamtes und den Zuständigen am AELF Holzkirchen wird an dem Thema gearbeitet. Zudem dient diese Kooperation als Beratungsnetzwerk für Kommunen, Landwirte, Unternehmer und private Bürger. Die ÖMR organisiert weitere Projekte und Veranstaltungen in diesem Themenbereich.



Artenschutz durch kommunale Blühflächen

Neben den Landwirten, Unternehmern und Bürgern haben auch die Kommunen die Möglichkeit ihre unversiegelten Flächen und die Pflege dieser zu verbessern. Dienen kommunale Flächen dem Artenschutz können sie auch als Ausgleichsfläche oder im Öko-Konto angegeben werden. Die ÖMR unterstützt dieses kommunale Engagement z. B. im Rahmen einer Beschilderung dieser Flächen und der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit. Zudem wurden 2020 und 2021 Fortbildungen für kommunale Gärtner und Bauhofmitarbeiter angeboten. Themen wie die Anwendung von verschiedenen Maschinen, Infos über Saatgutbörsen oder die artenschutzgerechte Pflege von Randflächen, Altgrasstreifen und Straßenbegleitgrün stießen auf großes Interesse der 40 Teilnehmer.



V. Einkaufsführer „wos guads ausm miesbacher oberland“

Der erste Einkaufsführer weist 81 Betriebe im Landkreis Miesbach (Direktvermarkter, Bio-, Regional- und Hofläden, Hofcafés, Imker als auch handwerkliche Metzgereien und Bäckereien) aus, dargestellt mit Angebot und Kontaktmöglichkeiten und war mit einer Auflage von 10.000 Stück ab Mai 2019 kostenlos erhältlich bei allen 17 Gemeinden, Tourist-Infos sowie den dargestellten Betrieben. Derzeit ist er online verfügbar. Die erweiterte Neuauflage mit rund 160 Betrieben soll im Mai 2023 erscheinen – als Printversion und Digital.



VI. Bürgerbeteiligungsprojekte

Seit 2015 konnte die ÖMR bereits sechs Projekte, Investitionen und Bauvorhaben von Landwirten unterstützen, indem sie Hilfestellung beim Verkauf von Genussrechten oder Genussscheinen an Bürger gab. Die ÖMR übernahm dabei die Erstinformation, vorbereitende Arbeiten, gemeinsame Informationsveranstaltungen, beriet bezüglich Durchführung und Marketing oder unterstützte ausschließlich in Form von Öffentlichkeitsarbeit. So wurden Lebensmittelherzeuger und verarbeitende Betriebe mit Bürgergeld unterstützt, die damit sogleich neue Kunden gewannen und bestehende binden konnten. Im bisher letzten Projekt im Sommer 2022 wurde mit 100.000 € Bürgergeld eine PV-Anlage sowie Stallumbauten auf einer Alm finanziert.



VII. Genusskisterl der ÖMR

Genusskisterl aus Holz

Die Geschenkidee mit regionalen Bio-Schmankerln wurde für die Kommunen des Landkreises Miesbach entwickelt. Die Kisten bestehen aus regionalem Schadholz (Fichte) und wurden von den Oberland-Werkstätten gefertigt. Sie werden mit mind. 50 % Bio-Lebensmitteln aus der Region gefüllt. Der Rest darf mit hochwertigen, regionalen Produkten aufgefüllt werden. Durch ein Pfandsystem gehen die Kisten an den Schenkenden zurück und können wiederverwendet werden. Der Landrat, die Bürgermeister und einige Unternehmen des Landkreises Miesbach zeigen seit Februar 2020 mit der Versenkung einer gefüllten Kiste öffentlichkeitswirksam die Vielfalt der regionalen Produkte. Die Kisten werden unter anderem zu Jubiläen, runden Geburtstagen oder als Dankeschön verschenkt. Auch Bürger können das Genusskisterl verschenken. Sie sind bei machtSINN in Holzkirchen und in den Tegernsee Arkaden in Tegernsee erhältlich.



Genusskisterl aus Pappe

Das Genusskisterl aus Pappe wurde im November 2020 entwickelt, da sich das Genusskisterl aus Holz z. B. für die Versenkung an Gäste, Redner oder Firmenkunden, die nicht aus der Region sind, schlecht eignete. Zudem gab es eine sehr hohe Nachfrage von Privatpersonen und Firmenkunden, die mit den hölzernen Kisten nicht abgedeckt werden konnte. Eine Verpackung ohne Pfand war gewünscht, die offen oder geschlossen verschenkt werden kann und in Ausnahmefällen sogar mit der Post versendet werden kann. Auch das Pappkisterl wird mit mind. 50 % Bio-Lebensmitteln aus der Region gefüllt. Der Rest darf mit hochwertigen, regionalen Produkten aufgefüllt werden. Für Kunden sind die Kisten bei machtSINN in Holzkirchen, in den Tegernsee Arkaden in Tegernsee und in der Drogerie Kloo in Fischbachau erhältlich. Händler können sie über die ÖMR beziehen. Mit 200 wiederverwendbaren Holzkisten und über 2.400 verkauften Pappkisten kam bis Mitte Februar 2023 auf Grund einer Hochrechnung ein Inhaltswert von über 100.000 € zusammen. Mehr Informationen im Flyer.



VIII. Ernährungsbildung

Die ÖMR schafft mehr Bewusstsein für Ernährung und klärt über Zusammenhänge der Herkunft von Lebensmitteln und die Zubereitung von schmackhaften Speisen auf. Dabei soll auch der Kontakt zwischen Kindern, Schülern und Landwirten gestärkt werden. So hat der Kreisgartenbauverein mit der ÖMR mehrere Pflanzaktionen von

Strauchbasilikum in Kindergärten und Grundschulen durchgeführt. Im Auftrag der ÖMR und des Klimaschutzmanagements des Landkreises Miesbach führt die Ökologische Akademie e.V. seit 2017 Projekttag an Schulen durch. Angeboten werden die Programme „Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun“ und „Auf zum Bauernhof“. Mit unterschiedlichen, praktischen Methoden erfahren die Schüler, welchen Einfluss unsere Ernährung auf das Klima ausübt und lernen nachhaltige Handlungsalternativen, wie die Vorteile und kulinarischen Vorzüge eines bioregionalen und saisonalen Gerichts kennen. Außerdem wird der Besuch auf dem Bauernhof nachbereitet und die Zusammenhänge kindgerecht erklärt. An den Angeboten der ÖMR haben bisher die Mittelschule Schliersee, die Realschule Gmund, das Gymnasium Tegernsee sowie die Grundschulen Schliersee, Bad Wiessee, Gmund, Holzkirchen, Otterfing, Wall, Valley, Elbach und Hausham teilgenommen. Seit dem Schuljahr 22/23 kann die Ökologische Akademie das Programm mit staatlichen Mitteln im Rahmen der Projektwoche „Schule fürs Leben“, welche Alltagskompetenzen und Lebensökonomie vermitteln soll, finanzieren. Alle bayerischen Schulen müssen jedem Schüler einmal während der 1.-4. Klasse und einmal während der 5.-9. Klasse die Teilnahme an einer Projektwoche ermöglichen.



Als neues Kooperationsprojekt lassen die drei Partner ÖMR, Klimaschutzmanagement Miesbach und Bad Tölz im Moment ein neues Programm unter dem Arbeitstitel „Das Rind auf der Weide ist kein Klimakiller“ von der Ökologischen Akademie erstellen. Die Pilotphase soll im Frühjahr 2023 starten und im Schuljahr 2023/2024 dann bereits fest verankert sein.

IX. Zukunftswerkstatt Landwirtschaft

Als erstes bayernweites Säule 2 Projekt einer ÖMR (Förderung für außergewöhnliche Projekte) konnte in 2022 „Landwirtschaft im Miesbacher Oberland – Bio-Wertschöpfungsketten als Chance“ umgesetzt werden. Aktuelle Themen und Facetten aus dem Bereich Landwirtschaft im Landkreis Miesbach wurden in Fachgesprächen aufgegriffen und thematisiert. Als Podcasts wurden die elf Expertengespräche unter dem Titel „Miesbacher Milchland“ veröffentlicht. Die Ideen und Visionen der Interviewpartner und die Erkenntnisse der SWOT-Analyse der LAG Kreisentwicklung Miesbacher Land wurden zusammengefasst und mit konkreten Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Die Projektpartner waren die SMG, die ÖMR und das Landratsamt. Kathleen Ellmeier übernahm das Projektmanagement.



Projektziele:

- Wichtige Aspekte der Landbewirtschaftung im Miesbacher Oberland darstellen
- Potential der ökologischen Landwirtschaft hervorheben und bewerben
- Vorhandene Wertschöpfungsketten analysieren und Bio- ergänzen
- Chancenreiche Bio-Wertschöpfungsketten finden
- Zukunftsszenarien im Bereich Bio-Landwirtschaft und Ernährung entwickeln
- Leitbild und Handlungsleitfaden für die Kommunalpolitik erarbeiten

Themen:

#1	Auftakt	Alexander Schmid	04.03.2022
#2	Miesbacher Fleckvieh	Dr. Franz Gasteiger	14.03.2022
#3	Almwirtschaft	Hans Stöckl	22.03.2022
#4	Landkreis Miesbach	Landrat Olaf von Löwis	01.04.2022
#5	Stärken und Schwächen	Simon Kortus	12.04.2022
#6	Bäuerliche Familienbetriebe	Klaus Schiller	26.04.2022
#7	Zivilcourage und Ausbildung	Rüdiger Obermaier	09.05.2022
#8	Landwirtschaft und Gesellschaft	Prof. Dr. Alois Heißenhuber	25.05.2022
#9	Politik	Klaus Thurnhuber und Karl Bär	21.06.2022
#10	Tourismus	Harald Gmeiner	28.06.2022
#11	Engagement	Josef Bogner	01.07.2022

Ergebnisse:

- Hoher Grünlandanteil
- Hoher Bioanteil (Stand 2022: 35%)
- „Echte“ bäuerliche Landwirtschaft
- Kulturlandschaft wichtig für Wirtschaft und Tourismus
- Tourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor (23 € pro Tagestourist, 130 € pro Übernachtungsgast)
- Tourismus braucht LandwirtInnen
- Almbauern bekommen zukünftig auch Bio-Förderung für Almflächen
- Bei 60 % Hofnachfolge ungewiss
- Investitionsstau auf vielen Höfen durch schwierige wirtschaftliche Lage
- Rückgang landwirtschaftlicher Flächen (-5% in den letzten 20 Jahren)
- Ernährungsverhalten ändert sich, wenig Angebot an pflanzlichen Lebensmitteln
- Kombihaltung ist aktuell ein brisantes Thema

Wünsche und Visionen:

- Extensive Fleisch- und Milcherzeugung auf Grünlandflächen
- Daraus Vermarktung von Premiumprodukten
- Wertschöpfungsketten werden aufgebaut
- In Regionalen Markthallen finden Gäste und Einheimische gebündelt das Angebot
- Im Norden des Landkreises wird vermehrt Getreide, Kartoffeln und Gemüse für den menschlichen Verzehr angebaut
- Landwirte werden wertgeschätzt und befinden sich im dauernden Austausch mit der restlichen Bevölkerung
- Beratung entwickelt gemeinsam mit Landwirten zukunftsfähige Betriebsmodelle
- Politik schützt die Kulturlandschaft im Landkreis und unterstützt deren Pflege („Kuhtaxe“)

Tipps für die Umsetzung:

- Angebot von bio-regionalem und regionalem Essen auf Veranstaltungen, in Kindergärten, Neujahrsempfängen, im Büro
- Belebung von vorhandenen Strukturen (Handwerk, Verarbeitungsräume, Dorfläden)
- Gründung von Genossenschaften, Start-ups unterstützen. Z.B. Oberland Bioweiderind
- Beratung der Landwirte, wenn gewünscht (Familiencoaching), gern Finanzierung durchs Landratsamt
- Beratung im Anbau von Ackerpflanzen, Gemüse, biologischer Wirtschaftsweise
- Landwirtschaft als wichtigen Standortfaktor für Unternehmen schätzen
- Kooperation mit regionalen Verarbeitern und Einsatz von bioregionalen Rohstoffen
- Über touristische Betriebe Pflege der Kulturlandschaft finanzieren (Kuhtaxe)
- Landwirte sollen gern mehr unternehmerisches Denken und Handeln sowie Mut haben und bessere Öffentlichkeitsarbeit leisten
- Nutzung vom bioregionalen Angebot und nach der Herkunft fragen

Integration der Resultate in die weitere Arbeit der ÖMR

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt werden nun genutzt für ein weiteres zielgerichtetes Arbeiten der ÖMR. Ab Herbst 2022 werden die Handlungsfelder der ÖMR wieder geprüft und angepasst. Konkrete Ansatzpunkte:

- Beratung der Landwirte zum Anbau von Gemüse, Kartoffeln, Obst, Kräuter und Getreide. Förderung von Bio-Wertschöpfungsketten dieser Produkte
- Stand an Wochenmärkten im Landkreis Miesbach oder am Viktualienmarkt, evtl. Gemeinschaftsstand mit Bio-Landwirten
- Außer-Haus-Verpflegung: Gastronomie über Bio-Zertifizierung aufklären (Termin im Herbst 2022) Kontaktaufnahme mit Kantinen z. B. Sandoz-Hexal
- Wieder vermehrter Einsatz vom Genusskisterl der ÖMR Miesbacher Oberland
- Unterstützung von Startups in Zusammenhang mit regionalen Bioprodukten, wie z.B. Projekt von Jana Heenen im Verfügungsrahmen Ökoprojekte der ÖMR oder Unterstützung des neuen Vereins Oberland Bioweiderind

Zu den Podcasts geht es hier https://www.youtube.com/channel/UC7AGyFOF145uTJlwY8_xB7A

X. Kombihaltung Rind

Die Zivilcourage Miesbach, viele einzelne Landwirte, der BBV und mehrere Politiker baten die ÖMR um Stellungnahme zur Erhaltung der Kombihaltung bei Rindern. Auch die Steuerungsgruppe der ÖMR unterstützte die Erarbeitung einer Argumentationsliste pro Kombihaltung. [Def.: Unter der konventionellen Kombinationshaltung versteht man die Rinderhaltung mit Anbindehaltung bei der die Rinder im Sommer auf die Weide und/ oder die Alm dürfen. Unter der biologischen Kombinationshaltung versteht man die Rinderhaltung mit Anbindehaltung mit Weidegang in der gesamten Vegetationsperiode und mind. 2 x wöchentlich mind. 1 Stunde Auslauf auf



befestigtem Platz im Winter zur freien Bewegung.] Die Erhaltung der kleinen bäuerlichen Familienbetriebe, der Kulturlandschaft im Tal und auf der Alm sowie die Artenvielfalt ist zum Großteil von den Kombihaltern abhängig. Dies ist die vorwiegende Haltungsform im Landkreis Miesbach (53 % Kombihaltung, 5 % reine Anbindehaltung, 42 % Laufstall) und im gesamten Alpenraum. Auch viele Bio-Betriebe wenden die Kombihaltung an. Mit vielen Mitstreitern konnte die ÖMR im August 2021 die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber bei einem Vor-Ort-Termin am Naturlandbetrieb Birknerhof in Miesbach von der Kombihaltung überzeugen. Ebenso wurde der Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir im Juni 2022 am Demeterbetrieb Stroblhof in Holzkirchen von der Kombihaltung überzeugt und gezeigt, dass eine strikte Trennung der Begriffe Kombihaltung und Anbindehaltung notwendig ist.

XI. Außerhausverpflegung

Die ÖMR berät Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen bezüglich des Einsatzes von regionalen Bio-Lebensmitteln und stellt Kontakte zu Lieferanten her. Schulen, Kindergärten, öffentliche und betriebliche Kantinen, Cateringunternehmen, Gastronomie und Hotellerie sind wichtige Partner in der Wertschöpfungskette der regionalen Produkte. Im September 2022 hatte die ÖMR eine Infoveranstaltung zu diesem Thema für Gastronomiebetriebe und Hoteliers organisiert. Auch die Kommunen könnten die regionalen Betriebe hier unterstützen, indem sie vermehrt deren Produkte verwenden, z. B. in der Kindergarten- und Schulverpflegung, bei Festen und Veranstaltungen sowie für Geschenke. Die ÖMR klärt dazu, wann immer möglich auf, unter anderem mit Infos und Kontakten zu regionalen Bio-Spezialitäten auf Festen und Veranstaltungen.



XII. Milch und Milchprodukte

Mit der UNSER LAND Bio-Milch und der Biomilch der Naturkäserei Tegernseer Land eG hat die ÖMR zwei Angebote die zu 100 % aus dem Landkreis Miesbach stammen und biozertifiziert sind. Die ÖMR unterstützt diese Betriebe ebenso wie Betriebe, die Milch zu Milchprodukten, wie Eis, Joghurt oder Käse verarbeiten, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten in der Region. Die Naturkäserei Tegernseer Land eG möchte bis Ende 2023 komplett auf Bio umstellen. Bislang sind Joghurt, Topfen, Weichkäse und Frischmilch biozertifiziert. Ab 2024 dann mit dem Hartkäse das komplette Sortiment. Die „Fleisch-Projekte“ der ÖMR haben ihren Ursprung bei den vielen Milchviehbetrieben des Landkreises Miesbach. Das wertvolle Fleisch des Zweinutzungsgrades Miesbacher Fleckvieh soll nicht weiterhin ein Nebenprodukt der Milcherzeugung bleiben, sondern Milch und Fleisch gehört zusammen!



XIII. MiaschBurger

Der MiaschBurger ist ein regionaler, saisonaler, vegetarischer und gentechnikfreier Burger. Er wurde 2019 von der Wirkstatt Oberland e.V. entwickelt. Die Wirkstatt ist eine Bürgerinitiative, die neue Ideen fürs Tun entwickelt und umsetzt und mit vielen kleinen Projekten etwas positives bewirken will. Die ÖMR half der Wirkstatt dabei Gastronomiebetriebe im Landkreis als Partner zu gewinnen, die diese Burger regelmäßig mit auf die Speisekarte nehmen. Aktuell gibt es den Burger in sechs Betrieben. Die Pflanzlerl bestehen zu 100 % aus biologischen Zutaten aus der Region (maximal 80 km Entfernung). Produziert werden die Pflanzlerl in der Küche der Oberlandwerkstätten Miesbach. Die teilnehmenden Gastronomen werden mit den Pflanzlerl beliefert und verfeinern das Ganze individuell mit Soßen, Beilagen und rescher Semmel. Die Zutaten ändern sich immer je nach Saison. Mehr unter www.miaschburger.de



Netzwerk und Information

Kein konkretes Projekt aber dennoch eine der Hauptaufgaben der ÖMR ist die stetige Vernetzung der Akteure vor Ort. Dies und die Vermittlung und Beschaffung von Informationen macht einen wichtigen Teil der täglichen Arbeit aus. Die ÖMR vermittelt dabei auch oft zwischen Kommunen, Unternehmen, Landwirten und Verbrauchern. So werden auch Fragen aller Art an die ÖMR herangetragen, z. B. in Sachen Vorschriften in der Direktvermarktung oder Verarbeitungs- und Veredelungsmöglichkeiten von Rohstoffen. Auch bei aktuellen Entwicklungen, wie der Diskussion über Kälbertransporte im Landkreis oder auch weitreichende Entscheidungen zur Kombihaltung, wird die ÖMR als kompetenter Partner hinzugezogen. Die ÖMR beteiligt sich mit lösungsorientierten Ansätzen und Vorschlägen.



→ Dieser Auszug der Aufgaben und Projekte der ÖMR soll zeigen, wie vielseitig die ÖMR arbeitet und dennoch immer die Ziele „Mehr Bio-Landwirtschaft“, „Ausbau der Wertschöpfungsketten für bio-regionale Lebensmittel“ und „Erhaltung der kleinbäuerlichen Familienbetriebe“ in den Focus stellt. Zudem werden auch die Schnittmengen und Verzahnungen in den Projekten deutlich. Weitere Informationen unter www.miesbacheroberland.de

Anlage 3

Zu Punkt 1.2.3 c) Information und Bewusstseinsbildung zum Thema Ökolandbau und Ökolebensmittel – Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit

Printprodukte der ÖMR

Nachfolgend finden Sie einen kleinen Auszug von verschiedenen Printprodukten der ÖMR. Des Weiteren erscheint die ÖMR auch als Unterstützer oder Kooperationspartner auf Printprodukten von Partnerbetrieben.



Unsere aktuellen Flyer (Stand August 2022)



Der Einkaufsführer 2019 (+ April 2023)

Gutscheinaktion vor Weihnachten 2020 + 2021

Berichterstattung der ÖMR

Von 2015 – 2023 sind rund 300 Artikel in Print- und Onlinemedien der regionalen und überregionalen Presse erschienen in denen Projekte, Veranstaltungen und Themen der ÖMR vorgestellt wurden. In vielen weiteren Artikeln wurde die ÖMR genannt, zitiert oder thematisiert. Nachfolgend finden Sie einen kleinen Auszug der Presseberichte ab 2019 und Facebook-Berichte ab 2020 (Start der ÖMR-Facebook-Seite 2/2020). Die Screenshots wurden aus Platzgründen beschnitten und stellen nicht Größe die Original-Beiträge dar.

Unter neuer Leitung

Neue Gesichter bei Leader-Förderprogramm und der Öko-Modellregion

Miesbach/Landkreis – Die Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach mbH (SMG) hat die Position der Öko-Modellregionsmanagerin des Miesbacher Oberland neu besetzt. Außerdem wurde eine 450-Euro-Stelle geschaffen, um die Öko-Modellregion zu verstärken. Auch das EU-Förderprogramm Leader steht seit Juni unter neuer Leitung.

Nach einem Praktikum und einer Anstellung als Werkstudent bei der SMG übernimmt Simon Kortus als Leader-Manager die Geschäfte der LAG Kreisentwicklung Miesbach. Der Forstwirt und Regionalmanager hat sich zum Ziel gesetzt, das Leader-Programm und die manchmal etwas abstrakte Förderkulisse



Leitungswechsel aus dem SMG-Kader: Stefanie Stiller (r.) folgt Marika Pirchheim (l.) als Betreuerin der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland nach. Unterstützung gibt's von Kathleen Ellmeier. Neuer Leader-Manager ist Simon Kortus (hinten r.). SMG-Chef Alexander Schmid gratuliert. Foto: GR

Miesbacher Merkur 2019: Wechsel im ÖMR-Management

„Lebensmittel wieder mehr schätzen“

INTERVIEW Stephanie Stiller über die Öko-Modellregion und das Bewusstsein für Nahrung

Landkreis – An diesem Sonntag ist Erntedank. Für Stephanie Stiller (37) ein willkommener Anlass, um über die Einstellung zu Nahrungsmitteln nachzudenken. Im Interview erklärt die Managerin der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland, welche Veränderungen in ihren Augen erforderlich sind und wie der Landkreis davon profitieren kann.

Frau Stiller, was wünschen Sie sich heuer zum Erntedankfest?
Ich wünsche mir, dass die Menschen die Lebensmittel wieder mehr wertschätzen. Das ist auch der Ursprung des Fests: sich für eine gute Ernte zu bedanken. In den letzten Jahrzehnten ist das Essen zum Massenprodukt geworden. Wir möchten das Erntedankfest nutzen, die Lebensmittel wieder in den Mittelpunkt zu rücken. Denn sie sind, wie der Name sagt, ein Mittel zum Leben – und entsprechend wichtig.



Besuch aus Berlin: Im August 2018 informierte sich Bundesumweltministerin Svenja Schulze (2.v.r.) auf dem Hof von Jo-



Stephanie Stiller
Managerin der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland

nen sehr wertvoll sind.
Genau. Oder nehmen Sie die Solidarischen Landwirtschaften. Es gibt schon eine in Holzkirchen und mehrere kleine im Landkreis. Auch da geht es darum zu zeigen, woher Obst und Gemüse kommen, wie viel Arbeit sie machen, wie viel Wasser sie brauchen. Auch das rückt die Lebensmittel in den Mittelpunkt – es passt also zur Öko-Modellregion.

Diese soll um drei Jahre verlängert werden. Was ist Ihr Ziel für diese Zeit?
Mir ist wichtig, dass wir hier

Miesbacher Merkur 2019: Auftaktbericht zu einer 7-teiligen Serie über Projekte und Themen der ÖMR

Auf Erfolgstour

Öko-Modellregion: Holzkirchen und Irschenberg verlängern Engagement

Landkreis – Seit Juni dieses Jahres ist Stephanie Stiller Managerin der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland. Etwa zeitgleich begann sie mit ihrer Vortragstour durch die 17 Gemeinden des Landkreises, um die Ratsgremien zu bitten, sich ab Oktober 2020 weitere drei Jahre an dem Projekt zu beteiligen. Ihr Referat überzeugte kürzlich auch in Holzkirchen und Irschenberg. Wie in den dreizehn anderen Gemeinden zuvor fiel die Entscheidung pro Öko-Modellregion auch dort einstimmig. Ziel der Öko-Modellregionen ist es, bäuerliche Familienbetriebe zu erhalten, die regionale Wertschöpfung zu steigern und dank eines kleinen



Stephanie Stiller managt die Öko-Modellregion und warb für das Projekt. Foto: SMG/ÖMR

es gibt doch kaum ökologischere Produkte als die, die direkt aus der Natur entnommen werden“, sagt Stiller. Nicht nur deswegen gefielen dem Holzkirchner Grünen-Fraktionssprecher und Förster Robert Wiechmann Stillers Ausführungen: „Das Konzept, dass die Ideen auch von unten nach oben getragen werden und dann von Ihnen koordiniert und vernetzt werden und wenn möglich Hilfestellungen gegeben werden, finde ich sehr gut. So wird nicht nur die Wertschöpfung, sondern – was unheimlich wichtig ist – auch die Wertschätzung für unsere Landwirte gesteigert.“ Auch Ratskollege Martin Taubenberger (FWG) – selber konventioneller Landwirt

Das Gelbe Blatt 2019: Verlängerung der ÖMR

Es summt am Wegesrand

Öko-Modellregion: Beschilderung der kommunalen Blühflächen in vollem Gange

Wargau – „Wargau war die Pilotgemeinde in Sachen Schaffung vielfältiger Blühflächen im Landkreis Miesbach“, lobt Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller. Die Gemeinde hat bereits 2017 und 2018 kommunale Flächen in Blühflächen umgewandelt und als Ausgleichsflächen verbuchen können. Doch in Wargau wird die Artenvielfalt groß geschrieben und so wurden im Juni diesen Jahres einige Blühstreifen entlang von Wegen und Straßen ausgesät.

Neben dem neuen Radweg, der von Wall in Richtung Bernloh führt, blüht und summt es derzeit viel. Die Bienen tummeln sich geradezu in den dicken lilafarbenen Blüten. Darauf aufmerksam macht seit dieser Woche ein Schild der Öko-Modellregion.



Wargaus stellvertretender Bürgermeister Jakob Weiland zeigt Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller einen neuen Blühstreifen in Wall, der von den Insekten (kleines Bild) auch gut angenommen wird.



2020 eine Fortbildung für die kommunalen Bauhöfe. „Dort können die Mitarbeiter der Bauhöfe, die sich um die Grünanlagen kümmern, vieles zum Thema Blühflächen erfahren, wie zum Beispiel, was eine geeignete Fläche ist, wie diese ausgemagert wird, welches Saatgut man am besten verwendet und wie die Fläche gepflegt

Miesbacher Merkur 2020: kommunale Blühflächenbeschilderung

Vom Blühen und Summen

Öko-Modellregion informiert kommunale Bauhöfe über Blühflächen für Insekten

Miesbach – Nach dem Volksgehren „Rettet die Bienen“ in Bayern Anfang 2019 haben viele Kommunen im Landkreis Miesbach bereits Blühflächen der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (OMR) beschildert sowie mit vielen anderen Projekten Flagge gezeigt, um die heimische Artenvielfalt zu erhalten. Die OMR hat die Kommunen nun in einem weiteren Schritt mit einer Informativen Veranstaltung für die kommunalen Bauhofmitarbeiter unterstützt und die Fortbildung „Artenvielfalt auf kommunalen Flächen“



Stephanie Stiller, Projektmanagerin der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland, stellt die kommunalen Bauhöfe über Blühflächen für Insekten

Forsten (AELF) Holzkirchen. „Die Einladung wurde sehr gut angenommen und es kamen knapp 40 Bauhofleiter, Mitarbeiter und Gärtner der kommunalen Bauhöfe zu unserer Fortbildung ins Landratsamt“, berichtet Stephanie Stiller, Projektmanagerin der OMR.

Amo Jaeger vom Fachlichen Naturschutz des Landratsamtes Miesbach referierte über Straßenbegleitgrün und die Pflege unter naturschutzfachlichen Aspekten. Elisabeth Kitzeder vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Holzkirchen klärte die Anwesenheiten auf, wie sie Kreuzkräuter

besondere sind das Jakobskreuzkraut und das Wasserkreuzkraut – beide hochgiftig – auf dem Vormarsch und nutzen jede Lücke, um sich zu vermehren.

Zur Anlage und maschinellen Pflege von naturschutzfachlich hochwertigen Blühflächen berichtete Mathias Fischer vom Landschaftspflegeverband Miesbach und stellte auch die Möglichkeiten der Blühsamenübertragung und das Thema Bodenvorbereitung vor. Den Abschluss machte Stephanie Stiller von der Öko-Modellregion und warb noch einmal für die kommunale Beschilderung

Miesbacher Merkur 2020: Blühflächenschulung für kommunale Bauhofmitarbeiter

Holzkirchen und Umgebung

Das Gelbe Blatt Miesbach

Glücksfall Regionalmetzger

Josef Killer und Stephanie Stiller erklären, wie Verbraucher beim Einkauf helfen können

Wargau – Fleischskandale versichern immer wieder Verbraucher. Auch die Nachfrage nach der Herkunft des Fleisches in Geschäften und Gaststätten nimmt immer mehr zu. Metzger Josef Killer aus Markhaus bei Wall und Projektmanagerin Stephanie Stiller für die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland erklären im Gespräch, wie Verbraucher durch ihr Einkaufsverhalten zum eigenen Vorteil auch das Wohl der Region unterstützen können.



Metzger Josef Killer und Projektmanagerin Stephanie Stiller zeigen

zu schlachten, als Großbetriebe, die mit geringerem Aufwand die Schlachttiere auf dem Betrieb in größeren Chargen abholen lassen. Regionale und handwerkliche Produktion sollten stärker gefördert werden. Gesetze und Vorschriften, die die kleinen Strukturen stärker und unverhältnismäßig belasten, müssen geändert werden. Eine Maßnahme wäre schon mal, wenn es dem Landkreis wichtig ist, die Region herauszustellen, die Schlacht- und Konfiskatgebühren zu senken, um hier die

Das Gelbe Blatt 2020: Schonende Schlachtung und Miesbacher Weidefleisch

Birnen aus der Heimat statt Heidelbeeren aus Chile

ÖKO-MODELLREGION Projekt: Was Essen mit Klima zu tun hat

Schliersee/Landkreis – Apfel, Birnen, Feilsalat und Honig – ab in den Mixer damit. Was dabei herauskommt? Die Schüler der fünften Klasse an der Mittelschule Schliersee haben es gekostet: Ein gesunder Smoothie aus regionalen Zutaten – und zudem gut fürs Klima.

Was unser Essen mit dem Klima zu tun hat, das war das Thema an einem besonderen Projekttag. Finanzielle Unterstützung gab es dafür vom Klimaschutzmanagement des Landkreises und aus dem Budget der Öko-Modellregion. Das Angebot mit bis zu acht Unterrichtseinheiten steht allen Schulen im Kreis offen.

Den Unterricht müssen die Schulen nicht selbst gestalten. Nach Schliersee ist dafür Angelika Sanow von der Ökologischen Akademie aus Die-

transzell gekommen. Sie hat mehrere Lernstationen auf dem Hof in der Nähe und erfahren dabei hautnah, wie der Einfluss des Kaufverhaltens auf das Klima hat. „Kinder sind noch nicht so vorgeprägt. Sie sind empfänglich für ein Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit“, sagt Sanow. Hier lernen sie zum Beispiel, dass es nicht sinnvoll ist, alle Obst- oder Gemüsesorten das ganze Jahr über zu essen, sondern dass sie für ihren Smoothie „stark Heidelbeeren aus Chile auch regionale Produkte verwenden können“, wie Sanow erklärt.

Die Förderung regionaler Lebensmittel ist erklärtes Ziel der Öko-Modellregion, die bei der Standortmarketing-Gesellschaft angesiedelt ist. Auch deshalb werden Unterrichtseinheiten aus deren Budget bezahlt. Bei dem Pro-

gramm „Auf zum Bauernhof“ besuchen Schüler etwa einen Hof in der Nähe und erfahren dabei hautnah, wie die Tiere leben, welche Pflanzen wann angebaut werden und woher die Milch kommt. Über die Kinder sind auch die Eltern erreichbar, weiß Öko-Modellregion-Managerin Stephanie Stiller. „Kinder gehen oft mit ihrem Eltern ein-kaufen – nach diesen Unterrichtseinheiten sogar oft sehr gerne.“ Die Öko-Modellregion möchte das Thema Nachhaltigkeit deshalb noch mehr in der Öffentlichkeit verankern und dazu alle Teile der Bevölkerung erreichen. Der Unterricht in den Schulen ist ein Schritt in diese Richtung, sagt Stiller: „Die Kinder kennen etwas, was sie in ihrem täglichen Leben gut umsetzen können.“



Obst- und Gemüsekunde: An Stationen lernen die Kinder, welche Früchte und welches Gemüse zu welchen Jahreszeiten in der Region wachsen.

Miesbacher Merkur 2020: Ernährungsbildung an Schulen

Das Oberland von seiner schönsten Seite

GRÜNE WOCHE Messestand in Berlin macht Lust auf Besuch – Delegation holt sich Anregungen

VON STEPHEN HANK

Berlin/Landkreis – Harald Gmeiner ist schwer begeistert. „Es geht drunter und drüber hier“, schwärmt der Vorstand des Tourismus-Kommunalunternehmens Alpenregion Tegernsee Schliersee (ATS) am Telefon und meint das durchweg positiv. Seit gestern läuft die Grüne Woche in Berlin, und der Landkreis ist mit einem viel beachteten Stand in der Bayernhalle wieder mittendrin.

Die Grüne Woche in Berlin – das ist seit einigen Jahren ein Pflichttermin für die Touristiker und Werteproduzenten aus dem Landkreis. Zusammen mit den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen und Weilheim-Schongau präsentieren sie hier die Produkte und die landschaftliche Schönheit des Oberlands. Heuer ist erstmals auch Garmisch-Partenkirchen mit dabei und damit die gesamte Region Oberland vertreten.

„Von Dritten hören wir immer wieder, dass wir den schönsten und interessantesten Stand in der Bayernhalle haben“, erzählt Gmeiner stolz. Zuletzt wieder von Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, die hier am Freitag bei ihrem Messestand ein regionales Kisterl in Empfang nahm – be-
 stückt mit Produkten der auf der Messe vertretenen Produ-



Stimmung in der Bayernhalle: Zum Auftakt sorgte der Trachtenverein D'Neureuther mit 50-köpfiger Besetzung für große Aufmerksamkeit. Zwei Stunden lang musizierten und tanzten die Gmunder. (FOTOS: TTT / HARALD GMEINER (2))



Intensive Diskussion: die Delegation aus dem Landkreis am Stand von „Silicon Vilstal“ in der Themenhalle.



Ein regionales Kisterl bekam Ministerin Michaela Kaniber (M.) von Stephanie Stiller (L.) und Kathleen Ellmeier.

Bundeshauptstadt. Angeführt wird sie traditionell von Landrat Wolfgang Rzehak (Grüne), dem die Deutsche Bahn am Donnerstag allerdings wieder einen Strich durch die Rechnung machte. Sein Zug fiel aus, Rzehak kam erst verspätet in Berlin an. Vor zwei Jahren war er wegen des Orkans Friederike in Erfurt gestrandet (wir berichteten).

Verschneupausen während des Besuchs gibt es nur wenige. Wie kaum eine andere Veranstaltung bietet die Grüne Woche für Kommunalpolitiker die Möglichkeit zum Netzwerken mit Bürgermeistern und Landräten aus ganz Deutschland. Überdies hat die ATS Rundgänge und Gesprächsrunden organisiert, auf denen sich die Vertreter aus dem Landkreis Anregungen für die Region holen sollen. Bei den Südtirolern informierten sie sich bereits über die Vermarktung regionaler Produkte, in der Themenhalle am Stand von „Silicon Vilstal“ über neue Konzepte für die ländliche Entwicklung. Auch bei Demeter legten sie einen Stopp ein und erfuhren dort mehr über die Bruderhahn-Initiative. Statt männliche Küken gleich nach der Geburt zu töten, kommt das Fleisch der Hähne später auf den Markt. „Das Konzept könnte auch für Landwirte aus unserer Re-

Miesbacher Merkur 2020: Messestand auf der Internationalen Grünen Woche Berlin mit Besuch der Ministerin



Auf Exkursion mit der Öko-Modellregion waren (v.l.) Kathleen Ellmeier, Stephanie Stiller, Valleys Bürgermeister Andreas Hallmannsecker, Haushams Bürgermeister Jens Zangen-

Ideen für die Öko-Modellregion

Besuch bei der Messe Biofach in Nürnberg gibt Anregungen

Landkreis – Was gibt's Neues in der Biobranche? Das wollte die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland wissen und besuchte mit elf Vertretern aus dem Landkreis – Landwirten, Bürgermeistern und Vertretern anderer Organisationen – die Messe Biofach in Nürnberg.

Der gemeinsame Rundgang bot viele Anregungen. Am Stand des Bayerischen Bauernverbandes stellte Daniela Gehler, Referentin für ökologischen Landbau, die Angebote und Aktivitäten für ökologisch wirtschaftende Mitgliedsbetriebe vor. Bei der

und andere Einrichtungen mit Gemeinschaftsverpflegung bringt. An der dritten Station, der Chiemgauer Naturfleisch GmbH, informierte Geschäftsführer Tom Reiter über Gründung, Philosophie und Angebot des Unternehmens.

Zum Abschluss des Rundgangs machte die Gruppe bei einem regionalen Produzenten Station, der Herbaria Kräuterparadies GmbH aus Fischbachau. Sonja Epp berichtete vor allem über Produkte, deren Rohstoffe aus der näheren Region bezogen werden können. Nach der

rundum begeistert von der Messe. Stephanie Stiller, Projektmanagerin der Öko-Modellregion, zog eine positive Bilanz: „Für mich persönlich war der Tag eine wertvolle Fortbildung. Ich konnte so viele fachliche Fragen klären und mich über Dinge informieren, die ich selber oft gefragt werde.“

Ihr Lob gilt auch der Organisation der Messe: An den Ständen würden neben den Geschäftsführern hoch qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die Fragen detailliert beantworten könnten. Einen Mehrwert zog sie

Miesbacher Merkur 2020: Exkursion zur Biofach nach Nürnberg



Gemeinsam für nachhaltige Nahrungsmittelproduktion (v.l.): Sophie Obermüller (Naturkäserei Tegernseer Land), Bio-Metzger Mirko Göttfert, Klaus Thurnhuber, Ilse Aigner, Leonhard Obermüller (Bio-Landwirt und Mitinitiator von Biokalb Oberland), Alexander Radwan, Familie Stürzer (Hairerhof) und Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller. Foto: GB

Konsum überdenken

Tierwohl und Fleischkonsum: Ilse Aigner besucht Initiative Biokalb Oberland

Das Gelbe Blatt 2020: Biokalb Oberland und Direktvermarktung

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🌱 beunruhigt. ***
 Gepostet von Stephanie Stiller · 30. März · 🌐

DRINGEND: Wir bitten Sie, unterstützen Sie, gerade jetzt in dieser schweren Zeit unsere heimischen Bio-Bauern und Direktvermarkter. Hier finden Sie 80 Betriebe aus dem Landkreis Miesbach:
<https://www.oekomodellregionen.bayern/der-erste-regionale-.../>

Die Obermooser Bio-Hofkäserei in Irschenberg hat z. B. wegen der Corona-Krise gerade einen rückläufigen Absatz, weil ein Großteil von deren Käse normalerweise an Gastronomiebetriebe geht.
 🌟 Lassen Sie sich den Käse gegen Vorbestellung mit der Post nach Hause bringen oder kaufen Sie im Hofladen ein: Immer Freitags 9 - 18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Weitere Infos unter www.obermooser-biokaese.de



OBERMOOSER




16.981 Erreichte Personen 3.604 Interaktionen [Beitrag bewerben](#)

ÖMR-Facebook-Seite 2020: Obermooser Bio-Hofkäserei bleibt wegen Lockdown auf Camembert sitzen

Die SMG Landkreis Miesbach informiert

Miesbacher Weidefleisch Öko-Modellregion Miesbacher Oberland unterstützt Landwirte bei der Direktvermarktung von hochwertigem Fleisch

Die staatlich anerkannte Öko-Modellregion Miesbacher Oberland betreibt seit nunmehr zwei Jahren die Homepage www.miesbacher-weidefleisch.de als eines ihrer Eigenprojekte. Direktvermarkter aus dem Fleischbereich mit Weidebetrieb werden hier bei der Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung unterstützt. Denn nicht nur Touristen wissen Tiere auf der Weide zu schätzen. Ein geringer Besatz, besondere Rassen, hofeigenes Futter und besonders naturnahe Aufzucht sorgen für Qualität und Nachhaltigkeit. Schonende Schlachtung vor Ort und eine lange Reifezeit garantieren ein Produkt, welches höchsten Ansprüchen genügt.

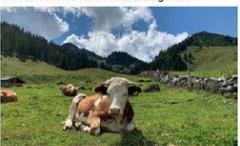


Fleischgenuss pur - auch im Winter gibt es laufend Abholtermine auf der Homepage.



Die Aufgabe der Öko-Modellregion ist es unter anderem, die Produktion heimischer Bio-Lebensmittel und das Bewusstsein für regionale Identität vor-

anzubringen. Weiter sollen kleine landwirtschaftliche Familienbetriebe unterstützt werden um deren Erhalt zu sichern. Das Projekt Miesbacher Weidefleisch, ist eine Möglichkeit für Landwirte die Unterstützung der Öko-Modellregion zu erfahren. Diese Dienstleistung ist für die Landwirte kostenlos, die Vorgaben um mitmachen zu können, müssen aber erfüllt sein. Mittlerweile finden sich 23 Betriebe auf der Seite und weitere wollen dazu gehen.



Fleckvieh an der Bodenschneid
 Alle teilnehmenden Betriebe haben folgende Grundlagen zu erfüllen:

- Mindestens 150 Tage Weidehaltung pro Jahr. Die meisten Betriebe haben wesentlich mehr Weidetage, bei einigen sind die Tiere das ganze Jahr draußen.
- Die Fütterung muss Heu und Gras basierend sein.
- Die Schlachtung muss stressfrei sein und mit kurzen oder ohne Transportwege erfolgen.
- Das Fleisch soll vor dem Verkauf lange reifen (je nach Sorte zwei bis vier Wochen)
- Der Mindestpreis liegt bei 18 Euro pro Kilo für Rindfleisch.
- Vollkommene Transparenz: Nicht nur im Imagetext auf der Homepage, sondern auch, wenn die Kunden ihr Fleisch am Hof abholen, garantieren die Landwirte vollkommene Transparenz und klären ihre Kunden über Haltung, Fütterung und Schlachtung auf.

01 / 2021 27

Die SMG Landkreis Miesbach informiert



Auf der Homepage müssen immer mindestens 50 Prozent der Betriebe biozertifiziert sein. In Ergänzung dazu können auch konventionelle Betriebe, die sehr extensiv arbeiten und Ausgleichszahlungen aus dem Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) oder dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) erhalten, mit ihrem Angebot auf die Homepage kommen.



Auf der Homepage www.miesbacher-weidefleisch.de sind derzeit 23 Betriebe online.

Kontakt
 Stephanie Stiller
 Öko-Modellregionsmanagerin
 Miesbacher Oberland
 08025 99372-22, [sst@smg-mb.de](mailto:ssst@smg-mb.de)
www.miesbacheroberland.de
www.miesbacher-weidefleisch.de



Ansprechpartner: Stephanie Stiller, Öko-Modellregionsmanagerin Miesbacher Oberland
 Interessierte Landwirte können sich direkt an die Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller wenden – per Telefon unter 08025 99372-22 oder per E-Mail an [sst@smg-mb.de](mailto:ssst@smg-mb.de)
 Quelle für alle Bilder und Fotos: ÖMR Miesbach

Anschritt
 Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
 c/o SMG Landkreis Miesbach mbH
 Rathausplatz 2, 83714 Miesbach
www.smg-mb.de

01 / 2021 28

Gemeindebote Gmund 2021: Miesbacher Weidefleisch und Direktvermarktung

Am Probieren kommt keiner vorbei

ÖKO-MODELLREGION Kindergarten Wilde Wiese setzt auf bio-regionale Küche

VON SEBASTIAN GRAUVOGL

Hundham/Landkreis – „Verführe die Kinder“: Was Fernsehwerbung und Supermarktregele schaffen, kann Margarete Stöger schon lang. Und sie braucht dabei weder Schokolade noch Ketchup oder andere Zuckerbomben aus der Lebensmittelindustrie. Die Betriebsleiterin des Hundhamer Kindergartens Wilde Wiese setzt auf die Neugier der Kleinen. Das Motto: Probieren geht über Studieren. „Niemand muss etwas essen, das er nicht mag“, sagt Stöger. „Aber probieren muss es jeder.“ Ein Rezept, das ankommt bei den Kindern. Die begeistern sich plötzlich für Linsen, Hirse, Rote Beete und Co. Und manchmal sagen sie daheim sogar: „Mama, das muss ich auch mal kochen.“



Schwören auf gutes Essen: Bernhard Padeller, Vorsitzender des Kindergartenvereins Hundham, und Küchenchefin Margarete Stöger. Das Foto wurde bereits vor der Coron

Vollwertigkeit des Essens, die Bioqualität und die regionalen Lieferanten. Das birgt die eine oder andere Herausforderung. So muss Stöger den Käse der Naturkäserei Tegernsee beim Miesbacher Gastroservice vorbestellen. Das BioGut Wallenburg liefert sein frisches Biogemüse immer mittwochs, sodass es dann nur donnerstags und freitags in den Speiseplan eingebaut werden kann. Fleisch gibt es übrigens nur alle 14 Tage.

Umso wichtiger ist Stöger und Padeller, den Kindern Ernährungsbildung und Esskultur zu vermitteln. So ist die Küchenleiterin nicht nur als Aufsichtsperson beim Mittagessen mit dabei, sondern auch als Vermittlerin, die den Kleinen die Entstehungsgeschichte zu den Schmackge

Miesbacher Merkur 2021: Außerhausverpflegung

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🌱 fühlt sich aufgeregt.
 Gepostet von Stephanie Stiller · 6. Januar 2021 · 🌐

Wir freuen uns einen neuen Bio-Betrieb unter www.miesbacher-weidefleisch.de begrüßen zu dürfen: Die Familie Saxer vom Biohof Beim Maner am Auerberg in Fischbachau vermarktet neben Fleisch auch Eier.

ÖMR-Facebook-Seite 2021: Miesbacher Weidefleisch



Vortrag der ÖMR 2021: Delegation aus Südtirol zu Gast bei der Naturkäserei Tegernseer Land eG

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
 Gepostet von Stephanie Stiller · 1. April 2021 · 🌐

Auch in Evas Paradiesgarten in Waakirchen, der Demeter-Gärtnerei von Eva Vogel, kehrt der Frühling ein. Die Biogärtnerin aus Leidenschaft verkauft ihre Produkte im eigenen Hofladen, in Bad Tölz am Markt, als Abo-Kiste und bei MachtSinn in Holzkirchen. Seht selbst:
<https://www.youtube.com/watch?v=K3B0llgSv8w>



ÖMR-Facebook-Seite 2021: Eines von 12 professionellen Videos über einzelne Betriebe

Garage in Schlachtraum umgebaut

ÖKO-MODELLREGION Sighof in Hochkreuth perfektioniert Weideochsenmast – für Tierwohl und Fleischqualität

Bayrischzell – Schon so manche große Unternehmensvision hat in einer Garage ihren Anfang genommen. Josef Winkler und Robert Stark rechnen aber nicht ein paar Computer oder eine Werkzeugkiste, um ihre Idee Wirklichkeit werden zu lassen. Sie mussten ihre Garage auf dem Sighof in Hochkreuth von oben bis unten umbauen, um diese in einen Schlacht- und Zerlegeraum zu verwandeln. Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Seit Juli können die 35 Weideochsen des Bergbauernhofs ihr komplettes Leben in Hochkreuth verbringen – und es dort nach drei Jahren auch stressfrei beenden. „Das ist gut fürs Tierwohl und für die Fleischqualität“, betont Winkler.



Schlachten auf dem Bergbauernhof: Robert Stark (l.) und Josef Winkler verarbeiten das Fleisch ihrer Weideochsen direkt vor Ort.

zum Betrieb notwendige EU-Zertifizierung, erklärt Winkler. Da der Schlachtraum komplett zu reinigen sein muss, müsse er vollkommen wasserdicht sein. Also ließen die beiden Männer neue Fenster und Türen einbauen und richteten eine Hygieneschleuse am Eingang ein. Auch zur Sterilisation der Werkzeuge wie beispielsweise Messer brauchte es eine spezielle Maschine. „Heißes Wasser oder ein Desinfektionsmittelspender reichen nicht“, sagt Winkler. Obendrein müsse man ein genaues Hygiene- und Temperaturprotokoll führen und regelmäßige Kontrollen bestehen. Immerhin von einer Erleichterung profitierte der Sighof: Weil hier nur ein Mal im Monat ein Ochs geschlachtet

aufs Geschäft schielen dürfe man dabei aber nicht: „Man muss schon auch dahinterstehen“, sagt Winkler. Eine Einstellung, die die Öko-Modellregion explizit befürwortet. Denn: Anders als Hausschlachtungen, die zwar viele Höfe durchführen würden, dürften nur EU-zertifizierte Betriebe ihr selbstgeschlachtetes Fleisch auch verkaufen. Doch noch in anderer Hinsicht ist der Sighof ein Vorbild im Sinne der Öko-Modellregion: Die Bergwiesen erstrecken sich hier über eine Höhenlage von 900 bis 1400 Meter und sind wegen ihrer extensiven Bewirtschaftung äußerst artenreich, sagt ÖMR-Managerin Stephanie Stiller. Deshalb sei der Betrieb auch Teil der Kulturlandschaft.

Miesbacher Merkur 2021: Miesbacher Weidefleisch

Paten für Bienen gesucht – und gefunden

BETEILIGUNGSMODELL Imker Werner Schmiedl fährt mit solabee erste Früchte ein

VON GERTI REICHL

Bad Wiessee – Solidarische Landwirtschaft ist inzwischen ein bekannter Begriff – solidarisches Bienenwirtschaft noch nicht. Das will Werner Schmiedl (51) nun ändern: Er bietet ein völlig neues Beteiligungsmodell für Bienenpaten in der Region an: solabee.

Die Idee des leidenschaftlichen Imkers aus Hausham, der sich seit acht Jahren um Bienen kümmert und selbst 30 Völker an verschiedenen Standorten im Landkreis besitzt, trägt bereits Früchte. Am Tegernsee haben sich in diesem Frühjahr vier Unternehmen aufgemacht und Patenschaften für solabee-Völker übernommen. Das Prinzip ist ganz einfach: Jedes Un-

tern und ein ebensolcher Mai mit viel Regen haben die Bienenvölker im ganzen Oberland nur knapp und relativ klein über die Runden kommen lassen.

Für Patenunternehmen gibt es aber auch bei einem Ernteausfall Honig – aus dem Vorrat. Ganz sicher haben die Paten die Freude am Beobachten der Bienen und die Gewissheit, etwas für die Fauna und Flora ihrer Gemeinde zu tun. Hildegard Wagner vom Appartementhaus Concordia hat bereits Erfahrung damit: „Die Bienen fühlen sich bei uns wohl, und es geht ihnen gut. Ich gehe jeden Morgen hin und schaue, was sie machen.“

Für aktuell gebildete Jungvölker sucht solabee noch Pater Haushamer, der darauf

ermöglichen in diesem rekordkalten Frühjahr trotz ungünstiger Ernteaussichten die Bestäubung von Blühpflanzen in Bad Wiessee und Umgebung“, erklärt Schmiedl, der darüber froh ist, dass das wirtschaftliche Risiko eines Ernteausfalls für einige Völker mit den Paten geteilt wird. „Sonst würden Arbeit und Kosten für den Winterfuttermittel allein beim Imker bleiben.“

Überhaupt drücken Schmiedl gerade ein paar Sorgen. „Die Konkurrenz von Honigprodukten zum Beispiel auch aus Übersee von multinationalen Großunternehmen macht allen lokalen Imkern zu schaffen“, weiß Haushamer, der darauf

Miesbacher Merkur 2021: Partnerprojekt eines Imkers zu bioregionalem Honig

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🥰 fühlt sich freudig.
 Gepostet von Kathleen Ellmeier · 26. August 2021 · 🌐

Ingwer bringt den Kreislauf in Schwung, aktiviert den Stoffwechsel und stimuliert das Immunsystem ja des könn ma gebrauchen. 🍷

👉 Frischen Bio-Ingwer aus dem Miesbacher Oberland gibts jetzt im **BioGut Wallenburg von Kameke GmbH & Co** und auch bei **MachtSinn**... Mehr anzeigen



ÖMR-Facebook-Seite 2021: Unsere bioregionale Vielfalt am Beispiel Bio-Ingwer aus Miesbach

Der Genuss der Region

Ab sofort: „machtSinn“ aus Holzkirchen mit besonderem Geschenk-Service

Holzkirchen/Landkreis – So langsam wird es ernst: Weihnachten rückt immer näher. Stellt sich für viele die Frage, was sie ihren Lieben schenken könnten. Andrea Brenner hat da einen Vorschlag: Unter dem Motto „Radikal regional“ betreibt sie gemeinsam mit Bernhard Wolf in Holzkirchen „machtSinn“. Dort gibt es allerlei Besonderes aus der Region, gerne auch in Bio-Qualität. Ab sofort stellt „machtSinn“ individuell gepackte Weihnachtskörbe zusammen, unter anderem mit den Produkten von „Unser Land“ und der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland.



„machtSinn“-Chefin Andrea Brenner (M.), Adriane Schua (l., Unser Land), und Stephanie Stiller (Öko-Modellregion Miesbacher Oberland) stellen für Regionalität im Geschenkmarkt.

Das Gelbe Blatt 2021: Kooperation mit UNSER LAND für bioregionale Geschenke


Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
 Gepostet von Kathleen Ellmeier · 27. August 2021 ·

Am Sonntag bei Familie Schlickenrieder am Archehof!

 Weitere Infos zu [Bio-Erlebnistage](https://www.bioerlebnistage.de) und alle Veranstaltungen gibts hier: www.bioerlebnistage.de



SO, 29.08.2021
Hofführung auf dem Archehof Schlickenrieder
 Archehof Schlickenrieder, Markweg 50, 83624 Otterfing

☆ Interessiert

ÖMR-Facebook-Seite 2021: Begleitung und Bewerbung der Bio-Erlebnistage

Kälbern lange Transporte ersparen

NEUES PROJEKT Öko-Modellregion setzt sich zusammen mit zahlreichen Akteuren für regionale Vermarktung ein

Landkreis – Tierwohl, Klimaschutz und das Überleben kleiner landwirtschaftlicher Betriebe: drei Themen, die viel diskutiert werden. Auch der Kreisverband des Bayerischen Bauernverbands (BBV) macht sich dazu Gedanken und startet nun gemeinsam mit der Öko-Modellregion ein neues Projekt. Kälber, die in den Milchviehbetrieben des Landkreises geboren werden, sollen dort aufgezogen, regional geschlachtet und ihr Fleisch hier vermarktet werden. Das Ziel: die zuletzt oft kritisierte Problematik der Kälberexporte zu entschärfen und die Wertschöpfung in der Region zu halten.

In der Milchwirtschaft führt kein Weg am Kalb vorbei. „Wer Milch oder Milchprodukte konsumiert, der muss wissen, dass dafür Kälber geboren werden“ sagt



Daheim auf der Weide ist es am schönsten: Kälber auf einer Weide bei Reitham.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

nem Metzger aus der Region soll den Tieren lange Transportwege ersparen. Großküchen und Kantinen sollen sichere Abnehmer sein. Die Basis ist bereits gelegt. Stiller hat „Zusagen aus allen drei Bereichen“ wie sie erklärt. „Aber es ist noch viel Arbeit.“ Sie hofft auf einen Start im Herbst.

Für die Initiatoren des Projekts ist klar: „Ein hohes Maß an Tierschutz, eine klimafreundliche Erzeugung und der Erhalt kleinbäuerlicher Strukturen sowie unserer Kulturlandschaft können nur gelingen, wenn Erzeugung und Wertschöpfung in der Region bleiben und diese stärken.“ Sie betont außerdem: „Wichtig ist, dass jeder eine Verantwortung trägt: Landwirte, Politik, Verarbeiter, Gastronomen und Konsumenten.“ Was sich für die

Miesbacher Merkur 2021: Kälber aus Milchviehbetrieben


Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
 Gepostet von Kathleen Ellmeier · 31. August 2021 ·

Herzlichen Dank an Familie Waldschütz - der Birknerhof ist ein Top-Beispiel für einen wunderschönen Einfirsthof mit Obstgarten im Miesbacher Oberland..



MERKUR.DE

Hofbesuch in Miesbach: Landwirtschaftsministerin stellt Fakten zu Kombinationshaltung klar

ÖMR-Facebook-Seite 2021: Politischer Austausch zur Kombihaltung mit Weidegang


Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
 Gepostet von Stephanie Stiller · 11. Oktober 2021 ·

Interessante Einblicke zur schonenden Schlachtung und biologischen Verarbeitung bei der Besichtigung der Tagwerk Bio-Metzgerei <https://www.oekomodellregionen.bayern/.../bio-schlachthof...>
 #oekomodellregion #schlachtung #bioregional #tierwohl #miesbacherweidefleisch




ÖMR-Facebook-Seite 2021: Exkursion zur Tagwerk Biometzgerei

Bio-Projekte förderfähig

ÖKO-MODELLREGION Initiatoren können jetzt Anträge einreichen

Landkreis – Die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland ruft zur Einreichung von Förderanfragen für Kleinprojekte auf. Bereits seit 2015 setzt sie sich für die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus in Bayern ein und unterstützt die Produktion

rungsnachweis vorlegen können. Diese werden mit maximal 50 Prozent vom Amt für Ländliche Entwicklung bezuschusst. Der Zuwendungsbedarf der Projekte muss zwar über 500 Euro liegen, sollte aber auch 10 000 Euro nicht übersteigen.

des Projekts zusätzlich auf Trinkwasserschutz oder den Erhalt der Kulturlandschaft geachtet, gibt es mehr Punkte zu ergattern. Je größer der Punktstand, desto weiter oben steht man in der Rangliste der zu unterstützenden Projekte. Und je weiter oben

Miesbacher Merkur 2022: erneuter Aufruf Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2022

Podcast geht auf Sendung

„Miesbacher Milchkanal“: Öko-Modellregion spricht über Landwirtschaft

Landkreis – Aktuell produziert die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (ÖMR) mehrere Podcast-Folgen. Diese sind Grundlage für eine Vision, wie es gut mit den bäuerlichen Familienbetrieben in der Region weitergehen kann.

Bereits 2021 fanden zwei Treffen zum Thema Landwirtschaft im Landratsamt Miesbach unter Federführung von Landrat Olaf von Löwis statt. „Verschiedene Herausforderungen kamen dabei ans Licht“, teilt die Öko-Modellregion mit. „Es war aber auch eine große Unzufriedenheit und Resignation in der Landwirtschaft zu spüren.“ Da aber Lammern und



Interessante Gespräche wie hier mit SMG-Geschäftsführer Alexander Schmid nimmt Kathleen Ellmeier für den Podcast der Öko-Modellregion Miesbacher Land auf. Foto: SMG

Das Gelbe Blatt 2022: Zukunftswerkstatt Landwirtschaft

Öko-Modellregion fördert Bio-Projekte

REGIONALE WERTSCHÖPFUNG Zusage für acht von 18 Anträgen – 50 000 Euro genehmigt

VON JONAS NAPILETZKI

Landkreis – Die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (ÖMR) hatte Ende 2021 aufgerufen, Bio-Projekte im Landkreis bis 20 000 Euro Umfang zur Förderung einzureichen (wir berichteten). Dem waren 18 Bürger gefolgt, acht haben Ende März den Zuschlag erhalten. Auf sie teilen sich knapp 50 000 Euro Förderung auf. Was hinter den Projekten steckt, erklärt nun die Standortmarketing-Gesellschaft (SMG), die zehn Prozent der Summe zuschießt. Den Rest bezahlt das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Die verbliebenen zehn der 18 Anträge seien nicht oder nicht ganz förderfähig gewesen. Sie wurden abgelehnt oder aufs nächste Jahr verschoben. Die Umsetzung der genehmigten Projekte begleitet die ÖMR bei ihrer Umsetzung und zahlt anschließend die Fördersumme aus.

■ Regiomat in Piesenkam



Die neue Betäubungszange ermöglicht Leonhard Reischl, hier in seinem Schlachtraum in Weibach, das Schweinegeschlechte nach Diebstählen

■ Milch in Bayrischzell

In Bayrischzell entstehen auf dem Lechnerhof der Familie Reiberger ein Laufstall und ein Hofladen mit Verarbeitungsraum. Die ÖMR fördert dort eine Milchtankstelle, einen Regiomaten und verschiedene Geräte zur Herstellung von Milchprodukten auf dem Bio-Milchviehbetrieb.

■ Regale in Holzkirchen

Im „machtSINN“-Laden in Holzkirchen erweitern die Besitzer Andrea Brenner und Bernhard Wolf ihr Angebot unverpackter Bioware. Gefördert wird ein Regalsystem.

■ Permakultur in Kreuth

Wie berichtet, wurde die solidarische Landwirtschaft des Pointerhofs auf einer Fläche von 3000 Quadratmetern biozertifiziert. Im Rahmen der ÖMR-Förderung legt die Genossenschaft weitere Beete mit Bio-Kompost für eine Permakultur an.

■ Waldgarten in Weyarn

Auf dem Riedlerhof in Weyarn

finden. Gefördert werden unter anderem Pflanzen, ein Hühnermobil mit mobilem Zaun, technische Geräte sowie ein Folientunnel, Pfandkisten und Bio-Kompost.

■ Betäubung in Hausham

Die laut ÖMR dritte biozertifizierte Schlachtmöglichkeit im Landkreis Miesbach ist in Hausham entstanden. In dem bereits seit einigen Jahren EU-zertifizierten Schlachthaus der Familie Reischl (wir berichteten) fördert die ÖMR neben einem neuen Tor eine spezielle Betäubungszange, die bioregionale Schweine-schlachtung ermöglicht.

Leonhard Reischl erklärt auf Nachfrage: „Für Schweine-Schlachtungen gab's bislang wenig Möglichkeiten im Landkreis.“ Die Direktvermarktung sei aber wichtig, um Transportwege zu verringern. Auch hätten nun Schweine-Halter, die nur wenige Tiere besitzen, die Möglichkeit, statt nur für den Eigenbedarf auch für den Verkauf zu schlachten.

Miesbacher Merkur 2022: Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2022

Bio-Projekte starten

Öko-Modellregion fördert acht Vorhaben / knapp 50.000 Euro Fördermittel

Landkreis – Durch die neue Kleinprojektförderung der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (ÖMR) werden 2022 acht Bio-Projekte in der Region unterstützt. Die Themen reichen von Bio-Kompost über Milchtankstelle bis zum Regalsystem für unverpackte Biolebensmittel.

Ende Dezember 2021 startete die ÖMR einen Aufruf, kleine Bio-Projekte bis 20.000 Euro Gesamtumfang zur Förderung einzureichen. Insgesamt wurden 18 Projekte vorgelegt. Vor Kurzem tagte ein Entscheidungsgremium bestehend aus Bio-Landwirten



Am Riedlerhof in Weyarn entsteht ein Bio-Waldgartensystem. Es wird von der Öko-Modellregion gefördert.

Foto: ÖMR/Heenen

Das Gelbe Blatt 2022: Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2022 (großer Artikel mit allen Details zu den Projekten)



Öko-Modellregion Miesbacher Oberland

Gepostet von Kathleen Ellmeier · 18. Februar 2022

Alles Gute Bio Bäcker Butz mi gfrein uns!!!!



ÖMR-Facebook-Seite 2022: Erfolgreicher Generationenwechsel beim Bio-Bäcker

Auf Bio umgestellt

Neuer Weidefleischbetrieb in Fischbachau schließt sich Öko-Modellregion an

Fischbachau – Hans Kirchberger vom Koglhof am Auerberg in Fischbachau schwärmt von der wunderschönen Landschaft im Miesbacher Oberland: „Die Entwicklung unserer Landwirtschaft ist mir und meiner Frau ein Herzensanliegen. Eben auch, um diese wunderschöne Landschaft so zu erhalten, wie sie ist. Die Nutzung heimischer Kalber, kurze Transportwege sowie die extensive und artgerechte Aufzucht im Bio-Bereich stellen für uns eine sinnvolle Wirtschaftsweise dar.“

Der Koglhof mit seinen artenreichen Wiesen und Weiden, den Streuobstbäumen und Hagen ist das Ergebnis jahrhundertelanger Bewirtschaftung. Doch stehen-geblieben ist er nie. Jede Gene-



unter den Miesbacher Weidefleisch-Landwirten: „Der Koglhof ist einer von vielen wichtigen Bausteinen bei der Bio-Fleisch-Erzeugung. Bio-Milchviehbetriebe der Umgebung können die Kälber, die sie nicht für die eigene Nachzucht brauchen, an Familie Kirchberger abgeben. So werden lange Transporte vermieden und die regionale Bio-Wertschöpfung angekurbelt.“

Nach Ostern stand der jüngste Schlachtermin an. Anfang Mai gab es das erste Mal Bio-Weidefleisch vom Koglhof. Geschlachtet wird rund vier- bis fünfmal pro Jahr. Die Termine gibt es online unter www.miesbacher-weidefleisch.de und im Newsletter, zu abonnieren unter rind@koglhof.de.

Beim Abholen von bestelltem Fleisch kann sich der Kunde gleich

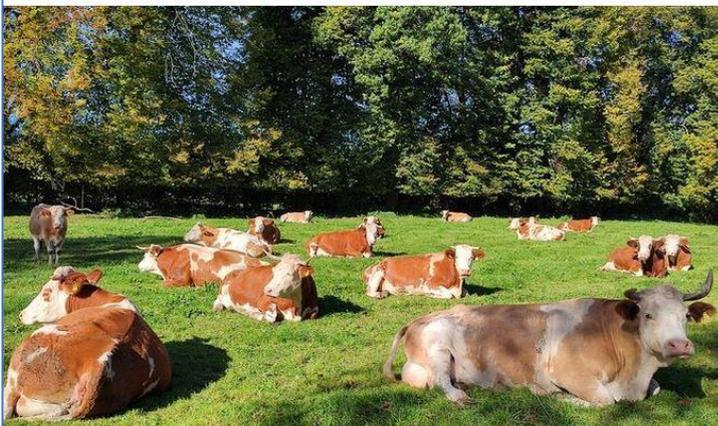
Kathrin und Hans Kirchberger freuen sich über das Bio-Zertifikat für

Das Gelbe Blatt 2022: Miesbacher Weidefleisch

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🌱 fühlt sich positiv.
...

14. März 2022 · 🌐

Einladung zu einem Praxisdialog über Milch und Fleisch vom Rind im Grünland und die Kälberaufzucht auf dem Hairerhof in Wall am 22. März 2022. Weitere Infos und Anmeldung finden Sie hier: <https://www.oekomodellregionen.bayern/.../praxis-dialog...>



ÖMR-Facebook-Seite 2022: Vortrag zu Bioregionaler Ernährung/ Klimaschutz durch Weiderind von Ulrich Mück

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
...

7. April 2022 · 🌐

LANDWIRTE GESUCHT

Das Landratsamt Miesbach sucht Landwirte für die Pflege wertvoller Naturschutzflächen im Landkreis Miesbach im Rahmen des Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramms.

Es handelt sich in der Hauptsache um Feuchttflächen, d. h. Nass- und Streuwiesen, die in den Schwerepunktabieten Waackirchen, Taubenberg, Seehamer See und Leit-

ÖMR-Facebook-Seite 2022: Kooperation mit UNB und Artenschutz

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🌱 fühlt sich frei.
...

4. Mai 2022 · 🌐

Ab in die Freiheit!!!! Die Weidesaison hat begonnen auch in der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🌱🌱🌱🌱

Weidefleisch gibts auch auf www.miesbacher-weidefleisch.de



ÖMR-Facebook-Seite 2022: Miesbacher Weidefleisch

Hoher Besuch aus Berlin

Landwirtschaftsminister Cem Özdemir hat sich auf dem Stroblhof in Holzkirchen ein Bild von der sogenannten Kombi-Haltung gemacht. Ex-Kreisbäuerin Marlene Hupfer nutzte die Chance und forderte eine Aufwertung dieser Haltungsform im Handel.

VON ANDREAS WOLKENSTEIN

Holzkirchen – Gemütlich liegen sie in der Sonne, unbeeindruckt von dem Menschen-Tross. Dabei stehen sie im Mittelpunkt: Weil die 30 Kühe von Max und Hanna Müller auf dem Stroblhof in Kombinationshaltung leben, besuchte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) samt Entourage den Demeter-Hof in Asberg. Er folgte damit einer Einladung von Karl Bär (Grüne), Bundestagsabgeordneter für den Stimmkreis Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach. „Den Hof zu sehen, lässt das Herz eines Ministers höher-



Kuh im Mittelpunkt: Landwirt Max Müller (mit grüner Weste) zeigte (v.l.) den Fraktionschefs der Landtags-Grünen, Katharina Schulze und Ludwig Hartmann, Kreisrat Thomas Tomaschek (Grüne), Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) und der Landtagsabgeordneten Gisela Sengl (Grüne) seinen Stroblhof. Karl Bär (verdeckt von Katharina Schulze) hatte den Minister eingeladen.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

ge, wann die Kennzeichnung komme, blieb er vage: „Die kriegen sie, keine Sorge.“

Marlene Hupfer, bis vor Kurzem Kreisbäuerin, verlangte konkretere Zusagen: „Man muss jetzt richtig Gas geben mit der Kombihaltung“, forderte sie. Die Kombihaltung solle als Haltungsform 3 (Tiere haben Zugang zu frischer Luft und erhalten nur gentechnikfreies Futter) gelten. Hupfer nahm damit auf die Tierhaltungskategorien Bezug, die von Unternehmen wie Lidl oder Aldi eingeführt wurden. Bislang wird etwa Milch aus Kombihaltung in Haltungsform 2 („StallhaltungPlus“) geführt.

Özdemir dämpfte die Erwartungen. Man fange erst einmal mit der Pflicht zur Tierhaltungskennzeichnung an. Zur Begründung verwies er unter anderem auf das „schwierige Erbe“ der Vorgängerregierung und die Inflation. Viele sagten ohnehin, man könne sich Ökolandwirtschaft in der aktuellen Lage nicht mehr leisten.

Mittelfristig gebe es aber

Miesbacher Merkur 2022: Politischer Austausch zur Kombihaltung mit Weidegang

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🌱 fühlt sich glücklich. 22. Mai 2022 · 🌐

Artenreicher Kleinod in der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland
 🌿 Krottenthaler Weiher
a bissl abseits der Gäste-Hotspots 🍷

ÖMR-Facebook-Seite 2022: Kooperation mit Landschaftspflegeverband und Artenschutz

Auch zum Thema Weidehaltung tauschten sich (v.l.) Alexander Radwan, Stephanie Stiller, Olaf Fries, Hans Leo und Albert Stürzer aus. Foto: ÖMR

Radwan auf Tour

Bundestagsabgeordneter besucht Hof in Kreuth

Kreuth – Im Rahmen seiner Sommerreise übernahm er, brachte dazu Sommertraf sich der seine Wünsche an Alexander Rad-

Das Gelbe Blatt 2022: Politischer Austausch zur Kombihaltung mit Weidegang



ÖMR-Facebook-Seite 2022: Ernährungsbildung in Schulen

Verein gründen

Öko-Modellregion startet Oberland Bioweiderind

Warngau – Die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland lädt zur Gründungsversammlung des Vereins „Oberland Bioweiderind“ ein. Termin ist am Montag, 8. August, um 19.30 Uhr, auf dem Hailerhof in Wallmünster.

Mäster verkauft. Die Folge sind oft lange Tiertransporte zum Teil bis nach Spanien. Daran möchte der Verein „Oberland Bioweiderind“ etwas ändern und zum Beispiel eine regionale Vermarktung von Bio-Rindfleisch fördern. Landwirte

Miesbacher Merkur 2022: Gründungsversammlung Oberland Bioweiderind e.V.

Für Nachhaltigkeit und Tierwohl

GRÜNDUNG Neuer Verein Oberland Bioweiderind will Kälberaufzucht im Landkreis fördern

VON CHRISTINE MERK

Landkreis – Tausende Kälber kommen jährlich im Landkreis Miesbach zur Welt, denn ohne Kälber gibt es keine Milch. Allein die Bio-Höfe verkaufen pro Jahr etwa 3000 Tiere, die sie für die eigene Nachzucht nicht benötigen. Möglichst viele von ihnen sollen künftig auf Wiesen im Landkreis aufwachsen und stressfrei geschlachtet werden – dafür hat sich nun der Verein Oberland Bioweiderind gegründet. Erster Vorsitzender ist Olaf Fries. Stellvertreter sind Albert Stürzer und Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller. Landwirte, Metzger, Verarbeiter, Kantinen, Gastronomiebetriebe und Privatpersonen tragen den Verein, der aus einem Projekt der Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (ÖMR) heraus entstanden ist. Nach der Gründungsversammlung Anfang August in Wallmünster zählt der Verein bereits mehr als 80 Mitglieder, und der neu gewählte Vorstand hat große Pläne. Er will sich in Sachen Finan-

zieren – mit Frischem, Eingemachtem und Informationen. Interessierte Gastronomen sollten sich Montag, 26. September, vormerken. Die ÖMR klärt über den Fin-

Oberland Bioweiderind wird sich am Bauernherbst in Kreuth bei der Naturkäserei Tegernseer Land am Sonntag, 25. September, erstmals öffentlich präsentieren – mit Frischem, Eingemachtem und Informationen. Interessierte Gastronomen sollten sich Montag, 26. September, vormerken. Die ÖMR klärt über den Fin-

Mit Tatkraft für die Region: Vorsitzender des Vereins Oberland Bioweiderind ist Olaf Fries (vorne 3.v.l.). Ihm zur Seite stehen (vorne v.l.) Bernhard Wolf (Beisitzer), Andrea Brenner (Kassenwart), Marina Stürzer (Schriftführerin), Georg Paul (Beisitzer), Albert Stürzer (stellvertretender Vorsitzender) und Hans Leo (Beisitzer) sowie (hinten v.l.) Leonhard Reischl (Kassenprüfer), Stephanie Stiller (stellvertretende Vorsitzende), Kathrin Mair (Kassenprüferin), Sophie Obermüller (Beisitzer) und Martin Mairhofer jun. (Beisitzer).

FOTO: OBERLAND.BIOWEIDERIND

Miesbacher Merkur 2022: Oberland Bioweiderind e.V.

**Regionale Wertschöpfung
Vielfalt und leckeres
Gemüse am Riedlerhof**



- Vorzeigeprojekt für gärtnerisches Wirtschaften und Nachhaltigkeit
- Öko-Modellregion Miesbacher Oberland (ÖMR) und Regionalentwicklung Oberland unterstützen kleine

Gemeindeblatt Weyarn 2022: Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2022



ÖMR-Facebook-Seite 2022: Bioregionale Produkte bei Veranstaltungen



Von regionalen Bioprodukten profitieren

Wie einfach es geht, regionale Bioprodukte einzubinden und davon zu profitieren, haben jetzt 21 Gastronomen und Hoteliers aus den Landkreisen Miesbach und Bad Tölz-Wolfratshausen in Holzkirchen erfahren. Auf Einladung der Öko-Modellregion zeigte Gastrednerin Sonja Grundnig (Foto) den Mehrwert von Bio in der Gästekommunikati-

gional“ überzeugen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Nachhaltigkeitssommers (wir berichteten) statt. Die von mehreren Verbänden organisierte Reihe findet am 16. November mit einer Nachhaltigkeitskonferenz im Waitzinger Keller in Miesbach ihren Abschluss. Am Donnerstag, 27. Oktober, gibt es von 14 bis 18 Uhr noch einen informativen

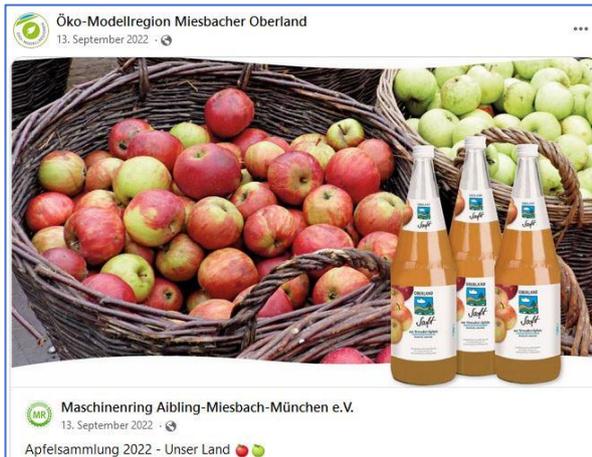
Miesbacher Merkur 2022: Bioregionale Produkte in der Gastronomie

Kurz notiert

**Online-Vortrag
Bio-Weiderind**

Landkreis – Mehr Regionalität und Transparenz beim Fleisch. Zu diesem Thema hält die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland zusammen mit dem Verein Oberland Bioweiderind

Das Gelbe Blatt 2022: Oberland Bioweiderind



ÖMR-Facebook-Seite 2022: Streuobst

Neuer Hofladen in der Unteren Wies

ÖKO-MODELLREGION Bio-Betrieb bei Miesbach setzt auf Direktvermarktung – Förderung über Kleinprojektfonds

Miesbach – In der Unteren Wies bei Miesbach sprießen die Ideen wie im Frühlingsmeer das Gras. Nachdem vor mehr als drei Jahren das mittlerweile weit über die Grenzen der Kreisstadt hinaus bekannte Krauthofcafé eröffnet hat, geht am kommenden Freitag nur 300 Meter Luftlinie entfernt ein weiteres Projekt in Sachen Direktvermarktung an den Start: der Hofladen Oberlinner.

Als „wertvollen Baustein in der regionalen Versorgung mit Bio-Lebensmitteln“ bezeichnet die Managerin der Öko-Modellregion (ÖMR) Miesbacher Oberland, Stephanie Stiller, die Entscheidung der Landwirtschafts-

Katharina und Tobias Müller, eine alte Garage auf ihrem Biohof in einen Verkaufsraum umzubauen. Dies honorierte die ÖMR mit Unterstützung aus dem mit insgesamt 50 000 Euro gefüllten Kleinprojektfonds. 45 000 Euro stellte dabei das Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) über den „Verfügungsrahmen Ökoprojekte“ zur Verfügung, 5000 Euro das Kommunalunternehmen Regionalentwicklung Oberland (REO). Laut Pressemitteilung kamen neben dem Hofladen Oberlinner sechs weitere Projekte in den Genuss von Zuschüssen.

Beim Oberlinner habe jede Generation dazu beigetragen, den Biobetrieb ein Stück zu-

Freuen sich auf die ersten Kunden: Tobias und Katharina Müller im neuen Hofladen des Biohofs Oberlinner.

FOTO: ÖMR

kunfts-fähiger zu machen. Bereits 1994 bauten die Eltern von Katharina Müller einen Laufstall für die Milchkuhe. Sie und ihr Mann Tobias wollen nun in ihrem Hofladen eine breite Palette von Fleisch- und Wurstprodukten über Milchzeugnisse sowie Fruchtaufstriche und Säfte aus der hofeigenen Streuobstwiese anbieten. Neben diesen im eigenen Verarbeitungsraum hergestellten Lebensmitteln haben sich die Müller auch eigenen Bio-Kaffee und -Espresso bei der Miesbacher Rösterei Bohnenreich von Florian Perkmann abfüllen lassen. Obendrein haben sie Kräutertees, Honig, Nudeln sowie Bio-Kartoffeln, Bio-Mehl und -Gemüse von befreundeten Betrieben ins Sortiment genommen, um den Kunden einen möglichst vollständigen Warenkorb zur Verfügung zu stellen.

Zur Eröffnung am Freitag, 18. November, steht zudem ein Verkaufswagen beim Oberlinner, aus dem die Müller die vorbestellten Fleischpakete eines zuletzt geschlachteten Bio-Weideochsen ausgeben. Zum Anschauen und Probieren gebe es für die Besucher auch allerlei, kündigen die beiden Landwirte an. Das nächste Standbein haben sie übrigens auch schon in Planung: eine Ferienwohnung für Urlaub auf dem Bauernhof.

59

Miesbacher Merkur 2022: Neuer Hofladen bei Biobetrieb

Öko-Modellregion Miesbacher Oberland 🙏 fühlt sich dankbar.
24. November 2022

„Bio-Käse aus 100 % Landkreis Miesbach - Milch“ hat Zuwachs bekommen: jetzt gibts den ersten Biokäse der Naturkäserei Tegernseerland.

Gemeinsam mit ... Mehr anzeigen

ÖMR-Facebook-Seite 2022: Naturkäserei stellt ersten Käse auf Bio um

Das passende Angebot

FÖRDERUNG Öko-Modellregion kommt gut an

Bayrischzell – Bayrischzell unterstützt für weitere vier Jahre die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland. Der Gemeinderat hat die Vertragsverlängerung mit einem jährlichen Beitrag von 2353 Euro einstimmig befürwortet. Ziel der Bayerischen

konventionellen Produkten wieder sehr zusammengeschrumpft ist.“ Nichtsdestotrotz hätten die Themen „Gesunde Ernährung“ und „Regionale Produkte“ nicht an Bedeutung verloren. Letztendlich gehe es auch um den Erhalt der Regionalität.

Miesbacher Merkur 2022: Verlängerung der ÖMR ab 2023 (zu fast allen 17 Beschlüssen erschienen Artikel)

Regionale Förderung

Ökomodellregion Miesbacher Oberland fördert private Projektideen

Landkreis – Die Öko-Modellregion Miesbacher Oberland ruft dazu auf, Förderanfragen für Kleinprojekte einzureichen. Die Anträge müssen davor vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern genehmigt werden.

Über den „Verfügungsrahmen Ökoprojekte“ stellt das Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE) im kommenden Jahr erneut 45.000 Euro Fördermittel zur Verfügung. Wie auch im vergangenen Jahr stockt die Regionalentwicklung Oberland (REO) um 5.000 Euro auf. Somit stehen



Jana Heenen erhielt 2022 eine Förderung der Öko-Modellregion für die Anlage ihrer Gärtnerei in Mosen. Foto: David Debus

netto liegen. Die entstandenen Nettokosten werden mit bis zu maximal 50 Prozent bezuschusst.

Der Projektantrag muss bis spätestens 16. Januar vollständig eingereicht werden. Das Projekt darf bei der Einreichung noch nicht begonnen worden sein und muss bis spätestens 1. Oktober fertig gestellt werden.

Alle Informationen zur Antragsstellung gibt es unter www.oekomodellregion.bayern/nachrichten/jetzt-foerderung-beantragen.de. Unter Downloads können sich Antragsteller alle möglichen

Miesbacher Merkur 2022: Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2023

„Klar für Kombihaltung“

Ökomodellregion und Bauernverband auf Seiten der Landwirte

Landkreis – Die internationale Tierschutzorganisation PETA fordert ein generelles Verbot der Anbindehaltung bei Rindern. Ein Großteil der Landwirte im Miesbacher Landkreis halten ihr Vieh in der sogenannten Kombihaltung. Dass dies trotzdem keine Tierquälerei ist, wollen Bauernverband und Ökomodellregion klarstellen.



Im Sommer auf Weiden, im Winter angebunden im Stall mit täglichem Auslauf. So sieht die Kombihaltung im Landkreis aus. Foto: G. B.

die Höfe mitten in der Ortschaft liegen“, erklärt Stephanie Stiller, Managerin der Öko-Modellregion.

Auch der Bayerische Bauernverband spricht sich klar gegen ein Verbot der Anbindehaltung aus und für die Unterstützung der Kombihaltung. Verbiete man die Anbindehaltung komplett, würde es zu einem massiven Höfesterben im gesamten Oberland kommen, so der Verband. sw

Kommentar

Das Gelbe Blatt 2022: Kombihaltung

Landkreis Öko-Modellregion organisiert Exkursion

Eine Exkursion zur Biofach, der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel von 14. bis 17. Februar in Nürnberg, organisiert die Regionalentwicklung Oberland (REO). Geplant ist der Ausflug für Freitag, 17. Februar. An diesem Tag stehen für die Teilnehmer aus der Öko-Modellregion Landkreis Miesbach einige Freitickets zur Verfügung. Zudem gibt es

Miesbacher Merkur 2022: Exkursion zur Biofach 2023

Genossenschaft als nächster Meilenstein

NACHHALTIGKEIT Großes Interesse an regionalem Lebensmittelladen von Lavli in Miesbach – Gründer geben Gas

Miesbach – Gut gefüllt war kürzlich der Lavli-Laden in der Mosepassage in Miesbach. Allerdings (noch) nicht mit Obst, Gemüse, Fleisch oder Milchprodukten, sondern mit Menschen. Grund war der Infoabend, bei dem die beiden Gründer des Start-Ups, Diana und Renaldo Scola, das Interesse an einem gemeinschaftstragenen Selbstbedienungsladen für regionale Lebensmittel ausloten wollten (wir berichteten). Ihr Fazit: „Ein voller Erfolg.“ Und der nächste Meilenstein auf dem Weg zur Eröffnung bereits in Sicht: die Gründung einer Genossenschaft. „So nah wie möglich, so fern wie nötig“, lautet das Motto der beiden. Ziel sei es, ein umfassendes Sortiment von direkt in der Region produzierten Lebensmitteln anzubieten und eine zentrale Anlaufstelle für Produkte von verschiedensten Höfen und Betrieben zu schaffen. Die Auswahlkriterien würden lauten: „So nah wie möglich, so fern wie nötig.“



Hat großen Anklang gefunden: die Infoveranstaltung zum geplanten Lavli-Laden in Miesbach. FOTO: PRIVAT

Lebensmittel-Vollsortiment nach dem Selbstbedienungsprinzip einkaufen und dank Barcode-Scanner auch selbstständig kassieren, beziehungsweise bezahlen können. Aktive Lavli-Mitglieder würden Rabatt erhalten. Das Motto: „Gemeinwohl statt Profitmaximierung.“ Der Laden solle seinen Mitgliedern gehören. Die bestehenden Lieferbeziehungen von Lavli zu mehr als 30 Erzeugern aus der Region könnten fortgeführt werden.

„Wir wollen den Schwung vom Infoabend mitnehmen“, betont Diana Scola. Rund 60 Personen konnten sich

sichtsrat zusammenstellen. Sobald Satzung und Businessplan vorliegen und geprüft seien, könne man die Gründungsveranstaltung durchführen. „Nachdem wir schon vieles erarbeitet haben, hoffen wir, dass das recht schnell geht“, sagt Diana Scola. In drei bis sechs Monaten soll die Genossenschaft eingetragen und damit handlungsfähig sein. Parallel prüfe das Kommunalunternehmen Regionalentwicklung Oberland (REO) Fördermöglichkeiten. Weitere Interessenten seien selbstverständlich willkommen, versichern die Scolas. In den kommenden Ta-

Miesbacher Merkur 2023: ÖMR unterstützt LAVLI bei Gründung einer Genossenschaft



Beim diesjährigen Besuch von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (links) auf dem Stroblhof in Hartpenning trat Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller (r.) entschieden für den Erhalt der kleinteiligen Landwirtschaft im Oberland und die Kombihaltung ein. Foto: Archiv Hacker

Starker Rückhalt

Alle 17 Landkreisgemeinden stehen einstimmig hinter Vertragsverlängerung

Landkreis – Öko-Modellregionsmanagerin Stephanie Stiller war in den vergangenen Monaten bei allen Gemeinderatsversammlungen und die Produktion regionaler und biologischer Lebensmittel stehen im Fokus der Öko-Modellregion.“ Unterstützt werden soll das mitnehmerische Menschen, die etwas bewegen und den ökologischen Landbau voranbringen wollen. Dabei möchten die Öko-Modell-

Das Gelbe Blatt 2023: Verlängerung der ÖMR



ÖMR-Facebook-Seite 2023: Exkursion zur Biofach nach Nürnberg



Miesbacher Merkur 2023: Oberland Bioweiderind GmbH

Anlage 4

Zu Punkt 2 Beschreibung der zukünftigen Handlungsfelder und Schwerpunkte

Auszug aus dem Strategieworkshop zur Entwicklung des fortgeschriebenen Konzepts zur Verstetigung der Umsetzungsbegleitung der Öko- Modellregion Miesbacher Oberland

Am Mittwoch, 8. März 2023 von 10-15 Uhr lud die ÖMR die Workshopteilnehmer in die Officemanufaktur in Hausham ein. Nach dem Grußwort von Klaus Thurnhuber übernahm Petra Wähning die Moderation und stellte die Tagesordnung vor. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde aller Teilnehmer mit den Wünschen und Erwartungen an den Tag gab ÖMR-Managerin Stephanie Stiller einen Rückblick die Arbeit der ÖMR von 2015 – 2023 mit dem aktuellen Stand der Projekte. Petra Wähning ließ die Teilnehmer dann Episoden und Bilder der ÖMR aus dem Jahr 2030 erarbeiten und stellte anschließend die gesammelten Ergebnisse vor. Zu den geclusterten Themenfeldern folgte nun die Arbeit in Kleingruppen und anschließend die Präsentation der Kleingruppen-Ergebnisse im Plenum. Alle Themen wurden von allen Teilnehmern nach Wichtigkeit bewertet und bei der Abschlusssrunde sprach jeder Teilnehmer noch einmal über seine Eindrücke und sein Resümee.

Teilnehmer

Nr	Organisation	Nachname	Vorname	Position	Verknüpfung mit der ÖMR
1	Landkreis Miesbach	von Löwis	Olaf	Landrat	Mitglied der Steuerungsgruppe der ÖMR
2	Gemeinde Warngau	Thurnhuber	Klaus	1. Bürgermeister	Sprecher und Mitglied der Steuerungsgruppe der ÖMR und Bio-Landwirt
3	BBV Landkreis Miesbach	Regauer	Brigitta	Kreisbäuerin	Mitglied der Steuerungsgruppe der ÖMR und Landwirtin
4	BBV Landkreis Miesbach	Huber	Josef	Kreisobmann	Mitglied der Steuerungsgruppe der ÖMR und Bio-Landwirt
5	Regionalentwicklung Oberland KU	Schmid	Alexander	Vorstandsvorsitzender	Mitglied der Steuerungsgruppe und verantwortliche Stelle der ÖMR
6	AELF Holzkirchen	Webert	Christian	Amtsleiter	Mitglied der Steuerungsgruppe der ÖMR
7	Regionalentwicklung Oberland KU	Gmeiner	Harald	Vorstand Tourismus	Tourismusvertreter des Landkreises Miesbach
8	Regionalentwicklung Oberland KU	Ellmeier	Kathleen	Bio-Wertschöpfungs-ketten-managerin	Projektpartner der ÖMR
9	Naturkäserei Tegernseerland eG	Obermüller	Sophie	Vorstandsvorsitzende	Bio-Verarbeiter und Bio-Landwirtin
10	Herbaria Kräuterparadies GmbH	Haugg	Annette	Teamleitung Einkauf	Bio-Verarbeiter
11	machtSINN Wolf & Brenner GbR	Brenner	Andrea	Geschäftsführerin	Bio-Verarbeiter, Bio-Gastronomiebetrieb und Bio-Händler
12	Oberland Bioweiderind e.V.	Fries	Olaf	Vorstandsvorsitzender	Bio-Verarbeiter und Bio-Händler
13	Bio-Hofschlachthaus Hausham	Reischl	Leonhard	Inhaber	Bio-Verarbeiter und Landwirt
14	Obermooser Bio-Hofkäserei	Grundbacher	Sepp jun.	Landwirt	Bio-Landwirt und Bio-Verarbeiter
15	Waldgarten am Riedlerhof	Heenen	Jana	Gärtnerin	Gärtnerin (in Umstellung auf Bio)
16	Wirkstatt Oberland e.v.	Hacklinger	Anschi	1. Vorstand	Heimatunternehmerin und Verantwortliche MiaschBurger
17	Frischeküche Holzkirchen gKU	Wimmer	Christian	Stellvertretender Küchenleiter	Außerhausverpflegung

18	Bay. Verwaltung f. Ländliche Entwicklung - BZA	Imhof	Regula		Sachgebiet Landespflege und Landnutzung Öko-Modellregionen
19	Bay. Landesanstalt für Landwirtschaft	Heid	Claudia		Betreuung Öko-Modellregionen - BioRegio2030
20	Gemeinde Hausham	Zangenfeind	Jens	1. Bürgermeister und stellv. Landrat	kam in der letzten Stunde spontan dazu und sprach das Schlusswort
21	Moderation	Wähning	Petra		
22	Organisation	Stiller	Stephanie	ÖMR-Managerin	

Auszug aus dem Fotoprotokoll

1. Marke, Kommunen einbinden, Öffentlichkeitsarbeit



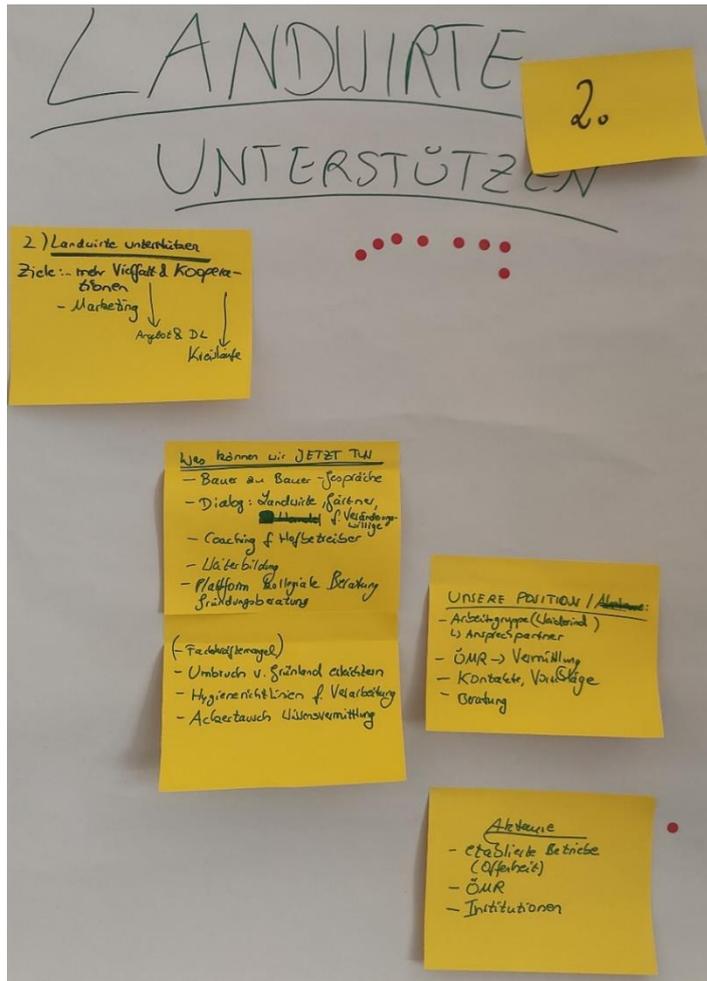
Weitere Beiträge:

- Transparenz der Betriebe durch Besichtigungen
- Verbraucher erhöhen Zahlungsbereitschaft
- Wertschätzung durch Beziehung und Einblicke für Erzeuger und hochwertiges Essen
- Die allgemeine Bevölkerung hat Verständnis, dass Forderungen und Anforderungen an die Landwirtschaft etwas kosten, sich an den Investitionen beteiligen und Innovationen stützen.
- Jeder ist stolz regionale Produkte zu haben.
- Erntewochen mit allen Bürgern auf den Höfen
- Tag der offenen Stalltür
- In den meisten Gaststätten werden Speisen und Getränke mit dem Siegel „Aus nachhaltig erzeugten Produktion aus der Region“ angeboten.
- Eigene Landkreismarke „Produkte aus dem Landkreis“
- Milch und Fleisch aus nachhaltigen Quellen wird wieder anerkannt (Kuh ist kein Klimakiller)
- Guter Fleischkonsum
- Überarbeitung der Regelungen für Wochenmärkte im Landkreis
- Jährlicher Regionalmarkt mit Schmankerl
- Tourismus: In allen „kulinarischen Anlaufstellen“ erhält der Gast

regionale Produkte: Pension Frühstücksbuffet, Gastronomie und Wirtshauskultur, Hotellerie, Veranstaltungen, Grundausstattung in Ferienwohnungen

- Bio-Erlebniswanderungen, Bio-Radtouren, Genussstage – als touristisches Angebot
- Jede Kommune hat einen ÖMR-Beauftragten für die Umsetzung vor Ort, Ansprechpartner in der Gemeinde und bei den Akteuren, der die Belange mit den Gemeinden immer wieder ins Bewusstsein ruft.

2. Landwirte unterstützen

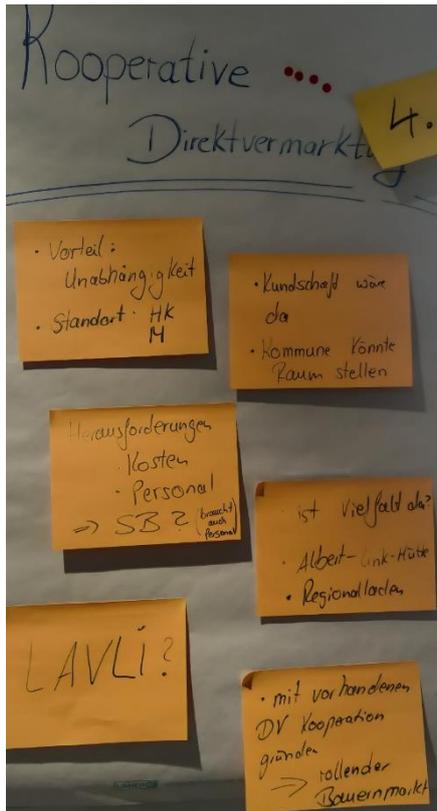


Weitere Beiträge

- Landwirte bei Veränderungsprozessen begleiten, mehr Vielfalt, Experimente und Kooperationen fördern und bei Marketing und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen
- Kollegiale Beratung (Stable Schools)
- Bauer zu Bauer Gespräche im näheren Umfeld
- Coaching für Hofbetreiber
- Weiterbildung
- Gründungsberatung
- Fachkräftemangel begegnen
- Umbruch erleichtern (Börse einrichten)
- Hygienerichtlinien für Verarbeitung in Experimentierstadien
- Paten für Weidefleischerzeuger
- Akteure: BBV, AELF, LFL Diversifizierung und Gründungszentrum, Bioverbände, ÖMR
- Noch mehr Vielfalt erlauben, zB Kombi Tierhaltung und Waldgarten, Marktgarten, Kräuteranbau, Streuobst, alte Getreide für die Höhe, im eigenen Hof integriert
- Anbau in der Gemüse nimmt zu
- Im nördlichen Landkreis mehr Vielfalt für die Region: Getreide, Kartoffeln, Strohschweine
- Viele haben wieder einen eigenen Gemüsegarten
- Obstanbau und Verwertung, Beeren?
- Pilze, Erbsen, Beeren, Obst, Gewächshaus

- Gesetzliche Grundlagen für kleinere Betriebe schaffen – Quereinstieg
- Förderung für die Ausbildung von Quereinsteigern
- Handwerkliche Gemeinschaftsräume
- Kleinstrukturierte Landwirtschaft über Direkt- Kooperativ und fairen Preis erhalten. (Einkommen ausreichend 2)
- Hofnachfolge für kleine Betriebe über Strategie Diversifizierung und Mich & Fleisch öfter geregelt (es ist einfach, Bauer zu wern)
- Optimieren statt Maximieren – Strukturen nachhaltig verbessern, Vielfalt und Qualität statt Maße
- Aufwertung des Berufs Landwirt und des Handwerks
- Kooperationen fördern
- Phantasievolle, vielfältige Betriebe
- Marketing wird durch Begleitung und Förderung verbessert
- Der Schatz unser Landwirte noch zu haben, der Kulturlandschaft wird erkannt. Landwirte in der Mitte der Gesellschaft – anerkannt als ebenbürtiges Mitglied
- Landwirte, Experimente, Vielfalt, Unterstützung,
- Biokälber werden aufgezogen, keines geht mehr in den Viehtransport, viele Betriebe in der Weidemast
- Kooperation Milchbetriebe – Kälberaufzucht – Mastbetriebe
- Wertschöpfungspartnerschaften – Verarbeiter – Logistik
- Erzeugnisse aus der Region verfügbar und großflächig angeboten
- Metzger verarbeiten regionale Ware
- Schlachtung und Verarbeitung als Dienstleistung für Biobetriebe
- Koordination und funktionierende Logistik für regionale Erzeugnisse aus der Landwirtschaft, gut koordiniert so dass alle beliefert werden können.

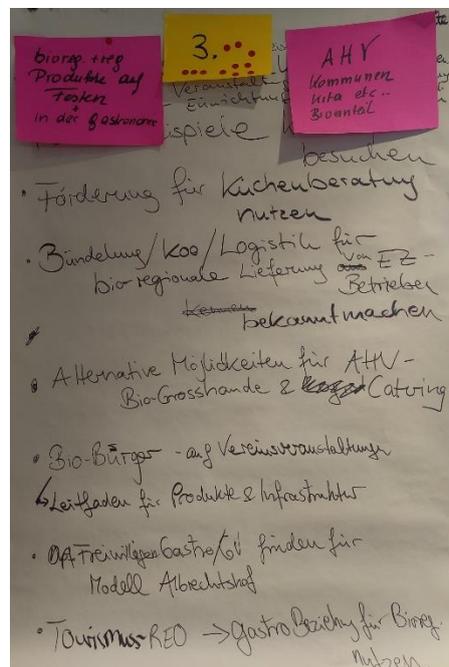
3. Kooperative Direktvermarktung



Weitere Beiträge

- Gute Einkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte, umfangreiches Sortiment, so dass der Kunde nur einen Punkt anfahren muss
- Vom Verbraucher werden in erster Linie bioregionale Produkte gekauft
- Selbstbedienungshofläden mit bioregionalem Angebot von einem oder mehreren Erzeugern aus der Region (Kooperation)
- Regionale Bioprodukte werden auf Wochenmärkten oder in SB Läden Geschäften, Hofläden immer verfügbar angeboten
- LEH bietet die Erzeugnisse aus der Region an
- SB Läden an befahrenen Stellen und Wanderparkplätzen
- Läden in der Grenzregion Achenkirch mit gemeinsamen Österreichisch—Bayrischem Regionalangebot
- Regionales Biosortiment in LEH hat sich vergrößert und wird von der LK Bevölkerung wertgeschätzt
- Kooperative Direktvermarktung ist kleinzellig weit verbreitet

4. Außerhausverpflegung



5. Stadt/Land Beziehung – der Landkreis und München

- München als Absatzmarkt nutzen (Milch, Käse, Fleisch und Wasser für München)
- „Bio-Rindfleisch aus der ÖMR wird „die“ Premiummarkte für die Metropolregion München“
- Convenience aus der Region für den Münchner Markt
- Fleisch und Milch für AHV in München, langfristig
- Neue und innovative bio – WSK
- Willkommenskultur und Inszenierung unserer Erzeugnisse
- „Stadt.Land.Lust – gelebte Stadt-Land-Partnerschaft“

6. Sonstiges

- 50 % Bio in 2030: Diese Zahl ergibt sich aus einer simplen Hochrechnung der Vergangenheit in die Zukunft
- Es gelingt, dauerhaft eine weitere Person mit wechselnden Projekten zu beschäftigen (Marke, Tourismus, Gastro, Aufbau Logistik etc.)
- Anregung an die Politik: CO2 Steuer auf Argentinisches Rindfleisch (Ausgleichsfond daraus macht regionale Erzeugnisse erschwinglicher)
- Wünsche an die Politik: ÖMR wird verstetigt, Miesbach hat die umliegenden Regionen inspiriert
- Themen, die nicht weiterbehandelt wurden (zu geringen Nennungen) Hofnachfolgebörse,
- Rettungstreifen für Insekten auf Mähwiesen stabilisiert Biodiversität, Förderlotse Landwirtschaft und regionale Lebensmittel, Bio und Konventionell sind versöhnt

Anlage 5

Zu Punkt 3 Beschreibung der Umsetzung des Verfügungsrahmens in der ÖMR

Mit dem neuen Kleinprojektfonds „Verfügungsrahmen Ökoprojekte“ steht seit 2022 ein neues Förderprogramm für die ÖMR zur Verfügung. Die geförderten Kleinprojekte in der Region sollen die regionale Bioland- und Ernährungswirtschaft und die regionalen Bio-Wirtschaftskreisläufe stärken. Bis zu 50.000 € Fördermittel können jährlich über die ÖMR vergeben werden. Diese bestehen aus 90 % Zuschuss von StMELF und 10 % Eigenanteil von der REO als verantwortliche Stelle. Pro Projekt gibt es bis zu 50 % Förderung vom Netto, also 500 - 10.000 € Zuschuss.

Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2022

Im März 2022 konnten acht Projekte mit einer Gesamtfördersumme von gut 48.000 € bewilligt werden. Ein Projekt wurde Mitte September 2022 aus wirtschaftlichen Gründen zurückgezogen, andere reichten weniger förderfähige Mittel zur Auszahlung ein als bewilligt. Deshalb wurden bei der Abrechnung im Dezember 2022 nur gut 34.000 € ausbezahlt. Im Rahmen dieser Förderung wurden 2022 drei neue Betriebe biozertifiziert. Bei zwei davon wurde auch die biozertifizierte Fläche im Landkreis erhöht.

Projektübersicht 2022

Nr.	Ort	Projekträger	Projekttitel	Ausbezahlte Förderung	Bewilligte Förderung	Geplante Netto-Gesamtkosten
1	Waakirchen	Woidhauserhof	Regiomat Piesenkam	0,00 €	9.754,50 €	19.509,00 €
2	Miesbach	Biohof Oberlinner GbR	Hofladen Biohof Oberlinner	9.725,00 €	9.725,00 €	19.450,00 €
3	Warngau	Hairerhof	Professionalisierung Direktvermarktung	803,06 €	803,06 €	1.606,12 €
4	Bayrischzell	Lechnerbauer	Lechner's Hofladen	7.115,82 €	7.965,79 €	15.931,59 €
5	Holzkirchen	Wolf & Brenner GbR (machtSINN)	Verpackungsfreie Biolebensmittel	772,63 €	788,40 €	1.576,79 €
6	Hausham	Heiß am Rain	Bioregionale Schweineschlachtung	4.202,50 €	4.202,50 €	8.405,00 €
7	Kreuth	Pointnerhof eG SoLaWi Tegernseer Tal	Permakulturanlage am Pointerhof	6.349,55 €	8.396,00 €	16.792,00 €
8	Weyarn	Jana Heenen	Bio-Waldgartensystem n. Permakulturprinzipien	5.097,88 €	6.586,99 €	13.173,97 €
Summen				34.066,44 €	48.222,24 €	96.444,47 €

Kurzvorstellung der Projekte 2022

1. Waakirchen: Am Woidhauserhof der Familie Schwaighofer, einem Bio-Betrieb in Piesenkam wird ein Regiomat gefördert. Dieser soll in einem Stadl direkt am Golfplatz in Piesenkam aufgestellt werden. In dem Verkaufsautomaten sollen hofeigene Bioprodukte, wie Fleisch- und Wurstwaren vom Rind, Schwein, Lamm und Geflügel, Eier und selbstgemachte Nudeln an Golfer und Wanderer verkauft werden. → Am 15.9.22 wurde dieses Projekt aus wirtschaftlichen Gründen zurückgezogen.

2. Miesbach: Der Biohof Oberlinner GbR der Familie Müller in Miesbach möchte sich mit einem Hofladen ein drittes Standbein schaffen neben der Milchviehhaltung und den Ferienwohnungen auf dem Biohof. Gefördert wurden einige bauliche Gewerke zum Umbau einer ehemaligen Garage in einen Hofladen sowie die Innenausstattung und Maßnahmen zur ersten Öffentlichkeitsarbeit.

3. Warngau: Am Hairerhof der Familie Stürzer in Wall finden regelmäßig die Ab-Hof-Vermarktungen der Initiative Biokalb Oberland statt. Für die Professionalisierung der Direktvermarktung wurden einige Geräte und Werbemaßnahmen gefördert um den Bio-Betrieb und die Initiative zu unterstützen.

4. Bayrischzell: Der Lechnerhof der Familie Reisberger, ein Bio-Milchviehbetrieb in Bayrischzell, bekommt einen Laufstall als Anbau und einen kleinen Hofladen mit Verarbeitungsraum. In „Lechner's Hofladen“ wurden eine Milchtankstelle und ein Regiomat gefördert sowie verschiedene Geräte zur Herstellung von Milchprodukten.

5. Holzkirchen: Andrea Brenner und Bernhard Wolf vom machtSINN in Holzkirchen wollten ihr Angebot im Laden um verpackungsfreie Biolebensmittel erweitern. Gefördert wurde ein Regalsystem zum Verkauf trockener und unverpackter Bioware.

6. Hausham: Beim Heiß am Rain, dem landwirtschaftlichen Anwesen der Familie Reischl, mitten in Hausham gab es schon seit einigen Jahren ein EU-zertifiziertes Schlachthaus in dem auch Lohnschlachtungen von Rind, Ziege und Schaf für andere Betriebe angeboten werden. Das Schlachthaus wurde nun biozertifiziert. Gefördert wurde eine spezielle Betäubungszange, die nun auch die bioregionale Schweineschlachtung ermöglicht sowie ein neues Tor zum Schlachtraum.

7. Kreuth: Die Pointnerhof eG in Kreuth ist die erste solidarische Landwirtschaft im Tegernseer Tal. Auf einer Fläche von rund 3.000 qm der Familie Schober in Kreuth werden bereits einige Lebensmittel angebaut. Die gesamte Fläche wird biozertifiziert. Im Rahmen der Förderung wurden weitere Beete mit Bio-Kompost für eine Permakulturanlage angelegt.

8. Weyarn: Gärtnerin Jana Heenen (siehe Foto) pachtet auf dem Riedlerhof in Weyarn eine Fläche von 8.000 qm um dort ein Bio-Waldgartensystem nach Permakulturprinzipien anzulegen und zu bewirtschaften. Die Fläche wird biozertifiziert. Gefördert wurden unter anderem Pflanzen, technische Geräte, ein Folientunnel, Pfandkisten und Bio-Kompost.

Entscheidungsgremium 2022

Organisation	Nachname	Vorname	Position	Ort	Bereich
Landkreis Miesbach	Küster	Ulrike	Stellvertretende Landrätin	Holzkirchen	Kommunalvertreter
Gemeinde Rottach-Egern	Köck	Christian	1. Bürgermeister	Rottach-Egern	Kommunalvertreter
Gemeinde Valley	Schäfer	Bernhard	1. Bürgermeister	Valley	Kommunalvertreter
Naturkäserei TegernseerLand eG	Obermüller	Sophie	Vorstandsvorsitzende	Kreuth	Bio-Verarbeiter
Herbaria Kräuterparadies GmbH	Winkler	Erwin	Geschäftsführer	Fischbachau	Bio-Verarbeiter
machtSINN Wolf & Brenner GbR	Brenner	Andrea	Geschäftsführerin	Holzkirchen	Bio-Verarbeiter
Hairerhof	Stürzer	Albert	Landwirt	Warngau - Wall	Bio-Landwirt
Lechnerhof	Reisberger	Theresia	Landwirtin	Bayrischzell	Bio-Landwirt
Birknerhof	Waldschütz	Johann	Landwirt	Miesbach	Bio-Landwirt

Projektauswahlkriterien 2022

Nr.	Kriterium	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	Punkt
1	Das Projekt dient den Entwicklungszielen der ÖMR. ¹	Trifft nicht zu	Ein Entwicklungsziel der ÖMR wird mit dem Projekt bedient	Zwei Entwicklungsziele der ÖMR werden mit dem Projekt bedient	Drei oder mehr Entwicklungsziele der ÖMR werden mit dem Projekt bedient	
	Begründung für die Punktvergabe:					
2	Das Projekt leistet einen Beitrag für den Auf- oder Ausbau einer regionalen Bio-Wertschöpfungskette.	Kein direkter Beitrag erkennbar	Positiver Beitrag erkennbar	Hoher positiver Beitrag erkennbar	Sehr hoher positiver Beitrag erkennbar	
	Begründung für die Punktvergabe:					
3	Das Projekt leistet einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für regionale Bio-Lebensmittel.	Kein direkter Beitrag erkennbar	Positiver Beitrag erkennbar	Hoher positiver Beitrag erkennbar	Sehr hoher positiver Beitrag erkennbar	
	Begründung für die Punktvergabe:					
4	Durch das Projekt werden die Einkaufsmöglichkeiten und Bezugsquellen von Bio-Lebensmitteln in der Region gestärkt.	Kein direkter Beitrag erkennbar	Positiver Beitrag erkennbar	Hoher positiver Beitrag erkennbar	Sehr hoher positiver Beitrag erkennbar	
	Begründung für die Punktvergabe:					
5	Steigerung des Bekanntheitsgrades von Ökolandbau und/oder Bio-Lebensmittel durch das Projekt.	Kein direkter Beitrag erkennbar	Positiver Beitrag erkennbar	Hoher positiver Beitrag erkennbar	Sehr hoher positiver Beitrag erkennbar	
	Begründung für die Punktvergabe:					
6	Das Projekt vernetzt mehrere Akteure ² der Region oder stärkt die Zusammenarbeit von Kooperationspartnern.	Keine Vernetzung	Vernetzung in geringem Maße erkennbar	Vernetzung mit einem oder mehreren anderen Akteuren	Außerordentlich hohe Vernetzung mit einem oder mehreren anderen Akteuren	
	Begründung für die Punktvergabe:					
7	Durch das Projekt werden die Vorteile von Ökolandbau und/ oder Bio-Lebensmitteln für die Region aufgezeigt. ³	Trifft nicht zu	Ein Vorteil wird deutlich gemacht	Zwei oder mehrere Vorteile werden deutlich gemacht	Viele Vorteile werden in hohem Maße hervorgehoben	
	Begründung für die Punktvergabe:					
8	Innovativer Charakter des Projektes in der Region	Trifft nicht zu	Innovativer Charakter erkennbar	Innovativer Charakter oder Pilotprojekt deutlich herausgestellt	Hervorstechend innovatives Projekt oder Pilotprojekt in der Region	
	Begründung für die Punktvergabe:					
9	Das Projekt hat Öffentlichkeitswirkung und Reichweite	Trifft nicht zu	Öffentlichkeitswirkung erkennbar	Hohe Öffentlichkeitswirkung mit großer Reichweite in der Region erkennbar	Sehr hohe Öffentlichkeitswirkung mit großer Reichweite in und um die Region	
	Begründung für die Punktvergabe:					
10	Der Anteil der Bio-Lebensmittel und/ oder der Bio-Flächen wird durch das Projekt erhöht	Trifft nicht zu	Leichte Erhöhung von Angebot und/ oder Fläche	Mittlere Erhöhung von Angebot und/ oder Fläche	Starke Erhöhung von Angebot und/ oder Fläche	
	Begründung für die Punktvergabe:					
	Minimale Punktzahl: 3 Maximale Punktzahl: 30				Erreichte Punktzahl:	0

¹ Die Entwicklungsziele der ÖMR sind:

Ziel 1: Umstellung weiterer Betriebe auf Biolandbau, als wichtigen ökologischen Beitrag und als Beitrag zur Existenzsicherung der Betriebe auch nach Wegfall der Milchquote

Ziel 2: Erhaltung, Pflege und Verschönerung der Kulturlandschaft und Bereicherung der Biodiversität

Ziel 3: mehr Wertschöpfung in der Region behalten, durch

- mehr Lebensmittelverarbeitung auf den Höfen und damit Zuerwerbsmöglichkeit und Existenzsicherung der Höfe
- Erzeugung regionaler Spezialitäten durch handwerkliche Lebensmittelverarbeiter
- Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten für Bürger und Touristen
- Stallbau durch eigenes Holz und Beteiligung regionaler Sägewerke und Zimmerer

Ziel 4: Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für die Bedeutung von regionalem Biolandbau, für den Wert bäuerlicher Arbeit, für den Konsum und für die Zubereitung frischer regionaler Speisen. Im Landkreis Miesbach sollte es gelingen, Regionalität und Ökolandbau auf vorbildliche Art und Weise

Ziel 5: Nutzung des positiven Images von Bio im Tourismus, Profilierung der Gemeinden und des Landkreises als die Bio-Region Deutschlands mit vielfältigem Angebot von Genuss über Bildung bis zur Mitnahme von Bio-Schmankerln als Mitbringsel.

Ziel 6: Mehr Bürgerbeteiligung und Begeisterung von jungen und jung gebliebenen Menschen für Fragen der Ökologie und Biodiversität, für Regionalität und Ökolandbau.

² Beispiele für Akteure: Firmen, Institutionen, Vereine, Verbände, Interessengruppen, Bürgerinitiativen, Kommunen, Landwirte, Lebensmittelverarbeitende Handwerker etc.

³ Beispiele für Vorteile: Gesunder Boden, Trinkwasserschutz, Erhalt der Kulturlandschaft, Erhöhung der Biodiversität, Klimaschutz etc.

Nähere Erläuterungen zur Vorgehensweise bei der Auswahl der Projekte:

Die eingereichten Projekte werden nach verschiedenen Kriterien mit 0-3 Punkten beurteilt. Die maximal erreichbare Gesamtpunktzahl beträgt 30 Punkte. Um die Projektauswahl zu bestehen, muss ein Projekt in der Summe mindestens 3 Punkte erreichen. Ist eine Reihung der Projekte notwendig im Falle dessen, dass mehr Fördermittel beantragt werden als für den Zeitraum zu Verfügung stehen, werden die Projekte bevorzugt, die mehr Punkte erreichen. Weisen zwei oder mehrere Projekte einen gleichen Punktestand auf, so wird die Punktzahl von Kriterium 1 doppelt bewertet. Reicht dies nicht um einen unterschiedlichen Punktestand zu erhalten wird auch die Punktzahl von Kriterium 10 doppelt bewertet. Reicht dies auch nicht um einen unterschiedlichen Punktestand zu erhalten wird in dritter Instanz auch die Punktzahl von Kriterium 6 doppelt bewertet.

Verfügungsrahmen Ökoprojekte 2023

Im März 2023 wurden fünf Projekte mit einer Gesamtfördersumme von knapp 29.000 € bewilligt. Im Rahmen dieser Förderung wurde ein neuer Betrieb biozertifiziert. Dank diesem wird auch die biozertifizierte Fläche im Landkreis erhöht. Die restlichen 21.000 € können ggf. nach einem weiteren Förderaufruf im April 2023 noch für weitere Projekte vergeben werden.

Projektübersicht 2023

Nr.	Ort	Projektträger	Projekttitle	Bewilligte Förderung	Geplante Netto-Gesamtkosten
1	Gmund	good places tegernsee GmbH	Farm-To-Table für Hotelprojekt Gmund	9.925,00 €	19.850,00 €
2	Waakirchen	Tratherer Hof	Professionalisierung Direktvermarktung	5.713,08 €	11.426,16 €
3	Miesbach	Aignerhof	Gemüseacker - Schüler Gärtner	2.143,12 €	4.286,24 €
4	Holzkirchen	Wolf & Brenner GbR (machtSINN)	Verkauf von Bio- Tiefkühlwaren	1.230,00 €	2.460,00 €
5	Fischbachau	Leitzachtaler Ziegenhof	SB-Hofladen mit regionalem Bioangebot	9.678,09 €	19.356,17 €
Summen				28.689,29 €	57.378,57 €
Fördermittel zur Verfügung 2023				50.000,00 €	
Noch offen				21.310,72 €	

Kurzvorstellung der Projekte 2023

1. Gmund: Das Farm-To-Table-Projekt der good places tegernsee GmbH soll in zwei Gebäuden und auf 17.000 qm Park- und Waldflächen umgesetzt werden. Das Hotel wird saniert und soll im Mai 2023 wiedereröffnet werden. Das Novum: selbsterzeugte Biolebensmittel für die Gäste. „Farm-To-Table“ weil durch Teilhabe der Gäste (live vor Ort und auch per Webcam) Bewusstsein für eine neue ökologische Wertschöpfungskette geschaffen werden soll. Geplant ist auf den Außenflächen Bio-Honig und Bio-Eier zu erzeugen und in den großen, feuchten Kellern soll eine Bio-Pilzzucht ihren Platz finden.

2. Waakirchen: Am Tratherer Hof, einem Bio-Betrieb, soll die Direktvermarktung professionalisiert werden. Ein ansprechender Auftritt soll unter anderem durch eine Website erreicht werden. Der Verkauf von Geflügelfleisch (Masthendl, Gänse, Puten) und Weiderindfleisch in Bio-Qualität soll ausgebaut werden. Auch in gefrorenem Zustand um z.B. mehr Bio-Weihnachtsgänse anbieten zu können. Seit kurzem gibt es auch hofeigene Bio-Kartoffeln.

3. Miesbach: Am Aignerhof soll ein Gemüseacker entstehen in dem Schüler Gärtner. Der Gemüseacker mit Gewächshaus wird in Zusammenarbeit mit der Montessori-Schule Hausham und mit fachlicher Unterstützung durch Gärtnerin Jana Heenen angelegt. Das selbständige Gärtner - von der Anbauplanung bis zur Verarbeitung - im Rahmen von Projektgruppen durch Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufe soll die Versorgung mit regionalen Bio-Lebensmitteln erlebbar machen.

4. Holzkirchen: Der Verkauf von Bio-Tiefkühlwaren im machtSINN stellt den Schluss einer Lücke im Angebot dar. Das Fleisch der Landwirte aus dem Landkreis, das nicht regelmäßig erhältlich ist kann somit tiefgekühlt dauerhaft angeboten werden. Des Weiteren sollen Fertiggerichte wie Gnocchi, Spätzle, Leberknödel angeboten werden. Ebenso portioniertes, blanchiertes Gemüse zum Sofortverzehr. Alles selbsthergestellt aus Zutaten von örtlichen Biolandwirten.

5. Fischbachau: Am Leitzachtaler Ziegenhof soll ein SB-Hofladen mit erweitertem regionalem Bioangebot entstehen. Der bestehende Hofladen soll auf SB umgestellt werden. Für die Kunden ergeben sich dank längerer Öffnungszeiten Vorteile. Partnerbetriebe bekommen im neuen SB-Laden die Möglichkeit ihre Bio-Waren zu verkaufen, wie z.B. Bio-Convenience Produkte von machtSINN (hergestellt aus Rohstoffen vom Leitzachtaler Ziegenhof) oder fertige Produkte von Herbaria in Fischbachau oder der Bio-Käserei Obermooser aus Irschenberg.

Entscheidungsgremium 2023

Entscheidungsgremium der ÖMR Miesbacher Oberland zum Förderprogramm "Verfügungsrahmen Ökoprojekte" 2023					
Organisation	Nachname	Vorname	Position	Ort	Bereich
Gemeinde Fischbachau	Deingruber	Stefan	1. Bürgermeister	Fischbachau	Kommunalvertreter
Marktgemeinde Schliersee	Schnitzenbaumer	Franz	1. Bürgermeister	Schliersee	Kommunalvertreter
Gemeinde Bad Wiessee	Kühn	Robert	1. Bürgermeister	Bad Wiessee	Kommunalvertreter
Oberland Bioweiderind e.V.	Fries	Olaf	Vorstandsvorsitzender	Weyarn	Bio-Verarbeiter
Bio-Hofschlachthaus beim Heiß am Rain	Reischl	Leonhard	Inhaber + Betreiber + Landwirt	Hausham	Bio-Verarbeiter
Obermooser Bio-Hofkäserei	Grundbacher	Sepp sen.	Bio-Landwirt und Käser	Irschenberg	Bio-Verarbeiter
Soldatenhof Biohof	Kordes	Monika	Bio-Landwirtin	Gmund	Bio-Landwirt
Lukasschusterhof Biohof	Schlickerieder	Kathrin	Bio-Landwirtin	Otterfing	Bio-Landwirt
Eva's Paradiesgarten Demeter-Gärtnerei	Vogl	Eva	Bio-Gärtnerin	Waakirchen	Bio-Erzeuger

Projektauswahlkriterien 2023

Nr.	Kriterium	Begründung für die Punktvergabe ⁴	Punkte ⁵
1	Das Projekt dient den Entwicklungszielen ¹ der ÖMR: <i>1-2 Ziele = 1 Punkt, 3-4 Ziele = 2 Punkte, 5-6 Ziele = 3 Punkte.</i>		
2	Das Projekt baut eine bestehende regionale Bio-Wertschöpfungskette aus.		
3	Das Projekt baut eine neue regionale Bio-Wertschöpfungskette auf.		
4	Das Projekt ermöglicht neue Einkaufsmöglichkeiten von Bio-Lebensmitteln in der Region.		
5	Das Projekt vernetzt mehrere Akteure ² der Region miteinander: <i>2 Akteure = 1 Punkt, 3 Akteure = 2 Punkte, 4 und mehr Akteure = 3 Punkte</i>		
6	Das Projekt hat einen innovativen Charakter in der Region.		
7	Durch das Projekt werden die Vorteile ³ von Ökolandbau und Bio-Lebensmitteln aufgezeigt: <i>1 Vorteil = 1 Punkt, 2 Vorteile = 2 Punkte, 3 und mehr Vorteile = 3 Punkte</i>		
8	Durch das Projekt steigt die Bekanntheit von Ökolandbau.		
9	Durch das Projekt steigt die Bekanntheit von Bio-Lebensmittel.		
10	Das Projekt wird eine starke Öffentlichkeitswirkung mit hoher Reichweite haben.		
11	Durch das Projekt erhöht sich die Produktion von Bio-Lebensmittel.		
12	Durch das Projekt erhöht sich die Verarbeitung von Bio-Lebensmittel.		
13	Durch das Projekt erhöht sich der Anteil der nach Bio-Richtlinien bewirtschafteten Flächen		
Minimale Punktzahl: 7 Maximale Punktzahl: 39		Erreichte Punktzahl:	0
<ul style="list-style-type: none"> Die eingereichten Projekte werden nach verschiedenen Kriterien mit 0-3 Punkten beurteilt. Die maximal erreichbare Gesamtpunktzahl beträgt 39 Punkte. Um die Projektauswahl zu bestehen, muss ein Projekt in der Summe mindestens 7 Punkte erreichen. Ist eine Reihung der Projekte notwendig im Falle dessen, dass mehr Fördermittel beantragt werden als für den Zeitraum zu Verfügung stehen, werden die Projekte bevorzugt, die mehr Punkte erreichen. Weisen zwei oder mehrere Projekte einen gleichen Punktestand auf, so wird die Punktzahl von Kriterium 11 doppelt bewertet. Reicht dies nicht um einen unterschiedlichen Punktestand zu erhalten wird auch die Punktzahl von Kriterium 12 doppelt bewertet. Reicht dies auch nicht um einen unterschiedlichen Punktestand zu erhalten wird auch die Punktzahl von Kriterium 13 doppelt bewertet. 			
¹ Die Entwicklungsziele der ÖMR sind:			
Ziel 1: Umstellung weiterer Betriebe auf Biolandbau, als wichtigen ökologischen Beitrag und als Beitrag zur Existenzsicherung der Betriebe auch nach Wegfall der Milchquote			
Ziel 2: Erhaltung, Pflege und Verschönerung der Kulturlandschaft und Bereicherung der Biodiversität			
Ziel 3: mehr Wertschöpfung in der Region behalten, durch			
<ul style="list-style-type: none"> mehr Lebensmittelverarbeitung auf den Höfen und damit Zuerwerbsmöglichkeit und Existenzsicherung der Höfe Erzeugung regionaler Spezialitäten durch handwerkliche Lebensmittelverarbeiter Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten für Bürger und Touristen Stallbau durch eigenes Holz und Beteiligung regionaler Sägewerke und Zimmerer 			
Ziel 4: Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für die Bedeutung von regionalem Biolandbau, für den Wert bäuerlicher Arbeit, für den Konsum und für die Zubereitung frischer regionaler Speisen. Im Landkreis Miesbach sollte es gelingen, Regionalität und Ökolandbau auf vorbildliche Art und Weise zu verbinden.			
Ziel 5: Nutzung des positiven Images von Bio im Tourismus, Profilierung der Gemeinden und des Landkreises als die Bio-Region Deutschlands mit vielfältigem Angebot von Genuss über Bildung bis zur Mitnahme von Bio-Schmankerln als Mitbringsel.			
Ziel 6: Mehr Bürgerbeteiligung und Begeisterung von jungen und jung gebliebenen Menschen für Fragen der Ökologie und Biodiversität, für Regionalität und Ökolandbau.			
² Beispiele für Akteure: Firmen, Institutionen, Vereine, Verbände, Interessengruppen, Bürgerinitiativen, Kommunen, Landwirte, Lebensmittelverarbeitende Handwerker etc.			
³ Beispiele für Vorteile: Gesunder Boden, Trinkwasserschutz, Erhalt der Kulturlandschaft, Erhöhung der Biodiversität, Klimaschutz etc.			
⁴ Begründung für die Punktvergabe: stichpunktartig, bei Bedarf			
⁵ Punkte: 0 Punkte = Trifft nicht zu, 1 Punkt = Leicht positiver Beitrag, 2 Punkte = Positiver Beitrag, 3 Punkte = Hoher positiver Beitrag			